Von der h. Schrifft vnd jrer wirckung / widder Caſpar Schwenckfeld / Durch Matthiam Flacium Illyricum

Mit einer vermanung Nicolai Galli das ampt Gottlichs worts in ehren zuhaben.

Rom. 10.

Der Glaube kommet aus dem gehör durchs wort Gottis / haben ſie es nicht gehört ꝛc.

Der fürnemſte ſtreit mit Schwenckfeld iſt von diſſem Spruch / Er zeuhet in auffs inwendige gehör des Geiſts / wir verſtehen in vom auswendigē gehör der rechten Prediger. Denn weil der heilige Paulus alda von der euſſerlichen Predigt redt / ſo mus er auch notwendig vom euſſerlichen gehör handeln / denn er ſpricht / Wie ſollen ſie hören one Predigt etc. Item / wie lieblich ſeind die füſſe deren / ſo den frid verkündigen etc. Item / haben ſie es nicht gehört / zwar es iſt jr ſchall in alle land / vnd jr Wort in die gantze welt ausgangen / Ja Paulus ſetzt alda noch einander / eine gantze reige cauſarum & effectuum, als Gottis ſendung / der Prediger predigen / das hören / gleuben / anruffen / Selig werden / Gott der gütige Vater ſchicket rechte Prediger / Die Prediger predigen Gottis wort / die leute hörens / die hören gleuben / die gleubige ruffen Gott an / die anrüffer werden Selig / Iſt nu der Prediger vnd ſein predigt ein leiblich euſſerlich ding / ſo mus auch gewislich das hören ein leiblich auswendig ding ſein.

Vorrede.

DEr leidige Teuffel/ weil er ein abgesagter feind ist/ Gottes/ seins worts vnd seiner kirchen/ hat sich wol sehr offt auf mancherley weise versucht vnd vnterstanden/ ware erkentnis Gottes vnd reine lehr tzuuerdunckeln oder zuuerfelschē/ hats doch bisher fast stückweis gethan/ itzt die Gottheit/ itzt die menscheit Christi angegriffen/ itzt das ampt Christi/ itzt die Sacrament etc.

Nu aber gedenckt ers meines bedunckens/ durch den Schwenckfelt auf ein mhal gar auszumachē/ vnd dem fas den boden auszustossen. Deñ durch den greifft er die heilig Schrifft gewaltig an/ vnd gedenckt sie kurtz vmb/ vnterm schein vnnd deckel grosser heiligkeit vnnd geistligkeit/ den leuten ghar aus den augen hinweg zureissen vnd zunichtigen/ auff das/ Wenn solches liecht der warheit erlesche oder vnter die banck gesteckt würde/ er im finstern regieren vnnd seiner schwermer hertz mit hellischen Teuffischen gespenstē vnnd mancherley irthümen erfüllen vnd die sel biege darnach durch jren mundt in die Kirche ausspeien mochte.

Deñ Schwenckfelds irthume/ vnd verfurische/ Ketzerische vnd Gotslesterische lehren (die er nach der lenge verfichtet) sindt diese/ Das die heilig schrifft kein Gottes wort sey/ das sie entlich sampt jren sprüchen nicht bestehe/ das der glaub nicht aus dem gehör/ oder aus der schrifft keme/ wachse nicht durch sie/ hange auch nicht an jhr/ ja (das noch mehr ist) er sagt frey dürr heraus/ der ware vnd lebendige glaube richte sich nicht nach der Heiligen Schrifft/ Sondern die H. schrifft müsse sich stracks nach dem glau

ben richten/ Denn die Christen haben (wie er tichtet) eine andere lebendiege heilige schrifft im hertzen/ welche Gott selbst in jr hertz geschrieben/ nach der richten sie sich/ dieselbige sey das richtig/ vñ lauter gebot Gottis/ so Dauid im 119. Psalm rümet/ vnd nicht die geschriebene h. schrifft/ welche nur ein todter buchstab sey/ keine krafft noch safft in sich habe/ vnd sich hin vnd her lencken/ vnd denen lasse/ vnd vergewisse das hertz nicht/ bestehe auch im kampff entlich nicht etc. Die Aposteln haben nicht aus der h. schrifft geprediget/ sondern aus der Creatur oder Schepfung buch ꝛc. Das alles sind seine wort. Solche vñ dergleichen grobe/ grewliche vnd greiffliche lügen/ irthumb/ ja brunnen vnd quellen aller irthüme/ welcher seine schwermerische Bücher gar voll seind/ wil ich hernach mit Gottis hülff verlegen/ itzt wil ich nur alle Gottfürchtige hertzen vermanet/ vnd vleissig gebeten haben/ sie wolten doch bedencken/ vnd es ein wenig zu hertzen führen/ welche grosse grewliche vnd erschreckliche finsternis/ beide in der gantze Kirchen/ vnd jedes Menschen hertzen erfolgen solten/ so man mit solchen dicken wolcken das liecht der Warheit oder h. Schrifft verfinsterte/ darnon doch S. Peter sagt/ das man der Schrifft also soll nachfolgen/ als einem liecht im finsternis/ welchs auch Dauid bezeuget sprechend/ HErr dein Wort ist ein liecht für meinen füssen.

Vnd zwar was leret/ schreiet/ vnd helt vns andert für/ die gantze h. Schrifft/ Sonderlich aber Christus vnd die Apostel/ denn das man der verheissung Gottis gleuben soll/ wer da gleubet der Lere/ Wort vnd verheissung Gottis/ als Abraham/ Gen. xv. Rom. iiij. der zusage Gottis getrawet/ vnd Selig worden ist/ der wird gleicher weise auch Gerecht vnd Selig werden.

Was wil doch sage ich/ Gott mit so viel verheissungen

anzeigen/

anzeigen / welche vns so offt auff mancherley weise vnd wege werden fürgehalten / was wil er mit souiel vberaus freundlichen süssen holdseligen lockungen / hin vnd widder in der Schrifft / anderst zuuerstehen geben / denn das er durch dieselbige vns bekere / Gleubig vnd Selig machen wil? Wie denn auch Christus für die bittet / so durch der Apostel wort oder eusserlich Predigt gleubig worden / hette Gott solchs nicht dadurch wolten ausrichten / so hette er wol geschwiegen / wil doch ein mensch haben das man seinem wort gleuben soll.

Ich weis zwar nach meinem geringen verstande den handel nicht anderst zuuerstehen / denn gleich wie man einem ein süssen schmack machet / wenn man im honig ins maul streichet / Also wenn man im wort oder verheissung Gottis / oder auch sonst eines glaubwirdigen menschen fürhelt / wird dardurch auch in seinem hertzen erweckt ein glaube / vertrawē / oder zuuersicht auff solche verheissung / ausgenomen / das wir in sachen Gottis verheissung / von vnser Seligkeit betreffend / nach dem fall one hülff des heiligen Geists der vnser hertzen darzu eröffnen mus / Solch wort Gottis nicht so leicht verstehen noch gleuben können / als andere ding / so vnser vernunfft mit gemes sind.

So wir nun nach dieses Schwermers lere nicht mehr in der Schrifft suchen werden den glauben / vnd des glaubens sterckung / vns solchs liecht der heiligen Schrifft nicht mehr darzu lassen fürleuchten / sondern vnsers eigen hertzens glauben oder dünckel vnd Geist nachfolgen / vnd also gedencken / wir haben im schrein vnsers hertzen (wie der Antichrist auch von sich rhümet) eine heilige Schrifft / der wir folgen sollen / hülff lieber Gott / wie mit dicken finsternis der vnwissenheit Gottis werden wir vberschüttet / vnd mit seltzamen vnd mancherley treumen vnd gespen-

sten des leidigen Teufels geplaget werden/ ja wir werden wie die arme schafe / die one hirten vnd weide sind/vmblauffen vnd verschmachten / wie Christus selbst durch solch gleichnis dissen jamer bey dem verlust des gepredigten worts Gottis abmalet vnd erkleret.

Was werden auch hierüber mehr die Schwermer für schwermerey anrichten? Ein jglicher wird frölich seinen Glauben vnd seinen Geist vnd innerliche heilige Schrifft rühmen/vnd schreien (wie allebereit die Widderteuffer thun) Geist/Geist/Geist/ das eusserliche wort oder Schrifft / musse sich kurtzumb nach dem Glauben vnd Geist richten / vnd in keinem wege der Glaube nach der heiligen Schrifft/etc. Das sucht gewislich der Teufel/vnd damit geht er vmb/ das er durch den Schwenckfeldt also auff einmal die gantze Religion/ vnd alle Gottseligkeit zu grund vnd boden stosse / vertilge / vnd ein gantz Heidnischen glauben vnd Barbarey anrichte.

Es gibt aber Schwenckfeld vns schuld / als lereten wir die leut alles bey vnd in vnser predigt / vnd lere der heiligen Schrifft suchen/vnd nicht bey Gott/ raubeten also Gott seine ehre/geben sie einer Creatur vnd vns selbst/ welchs ja erstuncken vnd erlogen ist/ Denn wir sagen/bekennen vnd wissens ja auch noch wol / aus heiliger Göttlicher Schrifft / das alles gut oben herab / von Gott dem Vater aller barmhertzigkeit kommet/ Aber gleichwol wil Gott nicht also mit vns handeln/ als mit vnuernünfftigen thieren/ oder holtz oder stein/ sondern durch lere vnd erkentnis. Vnd weiter / weil wir solche Creaturen Gottis seind/die nicht one leib / wie die Engel geschaffen seind/ sondern einen leib haben / so wil der liebe Gott mit vns durch solche lere vnd erkentnis handeln / so durch vnser leibliche Oren vnd Augen zum hertzen eingehet / Vnd

darzu

darzu hat er (er ſag ich nicht wir) verordnet die heilige Schrifft/ſo er ſelbſt geredt vnd gegeben hat/ welche darumb auch billich ſein Wort heiſt/ desgleichen auch durch die Sacrament/dieſelbige beide Sacrament vnd Schrifft zuhandeln in der gemeine Gottis/hatt Chriſtus/ die Apoſtel vnd ander Lerer oder Prediger verordenet.

Solchs alles iſt ja war/ aus heiliger Schrifft bekant vnd menniglich wol bewuſt/ vnd iſt ja keine raubung/ ſchmelerung noch verkleinerung Göttlicher ehr/ wie das alles darnach weiter mit Gottis hülff klerlich vnd deutlich ſoll erwieſen werden/ Summa alle vnſer predigen vnd leren iſt gentzlich nicht anders/ denn der finger Johan. So nicht auff ſich/ ſondern auff Chriſtum weiſet/ vnd gleichwol durch ſolche fingerzeigung/vnd nicht one ſie/ werden die leute zu Chriſto gebracht vnd geführet.

Aber ſo jemandts wil erkennen/ nichtallein wie grewlich vñ gröblich Schwenckfeld jrret/ ſondern auch wie vnuerſchempter vnſer Kirchen lerer/vnd ſonderlich D. Martinum Lutherum ſchmehet vnd anleuget/der mercke ſolchs aus itzfolgenden einzelen vnd kleinen ſtücklein. Er ſchilt vñ ſchmehet D. Martinum in beiden gedruckten büchern/ ſo newlich ausgangen vberaus hefftig/ das er Rom. j. in dem ſpruch/ Das Euangelium iſt ein krafft Gottis zur Seligkeit allen gleubigen/durch das wort EVANGELION verſtanden vñ ausgelegt hat/die lere vom Ampt/ Leiden/Sterben/ vnd wolthat Chriſti/Er ſaget es ſey vnd heiſſe das wort Euangelium/ nichts anders denn Chriſtus ſelbſt ꝛc. vnd das wir derhalben aus der heiligen Schrifft einen Abgott machen.

Es richte aber alhie/ wer da richten kan/ oder wer nur ein füncklein rechtes verſtandes hat/denn Paulus ſagt alſo/Ich ſcheme mich des Euangelij Chriſti nicht/denn

es

es ist ein krafft Gottis zur Seligkeit/ allen gleubigen/ da gibts vnwidersprechlich der helle vnd klare text/ das Paulus ein anders meinet mit dem wörtlein Euangelium/ vnd ein anders mit dem wörtlein Christus. Denn er sagt/ ich scheme mich nicht des Euangelij Christi/ oder des Euangelij des Herrn Christi/ Es mussen freilich zwey vnterschidene dingk sein/ Christus vnd sein Euangelium.

Wenn ich sagete Asinus Schuuenckfeldi comedit palmites, Schwenckfeldts Esel isset reben/ meint ich nicht das Schwenckfeld selbst der Esel sey/ oder das er selbst reben fresse/ Sondern mein meinung were/ das Schwenckfeld vnd sein Esel zwey vnterschidliche thier sein/ vnd das der Esel im weingarten reben esse/ Schwenckfeld aber vielleicht daheim wider Gottis wort schwerme/ das ist/ mein ich/ je eine grobe greiffliche vnd sichtliche gleichnis/ Also hat Paulus auch kurtz zuuor gesagt/ Gott habe für langst durch die Propheten/ in der heiligen Schrifft verkündiget das Euangelium von Christo. Alhie mussen je auch zwey vnterschidene dingk sein/ Euangelium vnd Christus.

In diesem stück kan man allein sehr deutlich sehen/ das Schwenckfeld/ mutwilliglich/ wissentlich/ freuentlich vnd schendlich schwermet/ vnd die heilige Schrifft verfelschet/ weil er sich befleissiget die armen Christen zuüberreden/ das im obgedachtem text Ich scheme mich nicht des Euangelij des Herrn Christi/ denn es ist ein krafft Gottis zur Seligkeit allē gleubigen ꝛc.) Das heilig Euangelium vnd Christus ein dingk seind/ weil es aber zwey vnterschidene wörter seind/ vnd das eine als ein Herr/ das ander als ein knecht gesetzt/ so müssen sie ja auch zwey vnterschidene dingk bedeuten.

Was darff aber der heilose Schwermer also wider das heilige Euangelium oder lere von Christo schwermen

men/ lestern/ vnd derselbigen gepredigten lehr alle ehr/ krafft vnd wirckung nehmen? Sagt doch der heilige Geist ausdrücklich vnd klar j. Cor. j. Das/ weil die welt durch weisheit/ Gott in seiner weisheit nicht erkante/ es Gott hab wol gefallen/ DVRCH THORICHTE PREDIGTE Selig zumachen/ die/ so daran gleuben. Gefelt es nu Gott/ vnd ist sein Veterlicher wille/ die gleubigen durch ein thörichte predigt Selig zumachen/ kan es denn Schwenckfeld weren? kan er es auch irgent beweisen/ das die thörichte predigt/ nicht die lere/ oder Euangelium von Christo bedeute/ sondern Christum selbst? kan er auch verneinen/ das/ weil Gott dadurch die gleubigen Selig machen wil/ es nicht sey ein krafft Gottis zur Seligkeit?

Ja Paulus sagt selbst kurtz zuuor/ da er von seiner predigt redt/ das das wort oder lere vom creutz Christi das ist von seinem leiden/ tod vnd verdienst) sey ein krafft Gottis/ denen/ so Selig werden. Item ij. Cor. x. spricht er/ Das die Waffen seiner Ritterschafft mechtig vnd krefftig seind für Gott/ zu verstören die befestigung/ vnd das er damit verstöre die anschlege vnd alle hoheit/ die sich erhebt wider das erkentnis Gottis/ vnd nemen gefangen alle vernunfft vnter den gehorsam Christi/ vnd sey bereit zurechen allen vngehorsam ꝛc. Alhie redt er freilich auch von seinem dienst/ Ampt vnd Predigt/ das es ein krafft Gottes sey.

Also rühmet er sich/ leret/ vnd sagt weiter. ij. Cor. x. vnd xiij. Christus habe im grosse gewalt/ krafft oder macht gegeben/ zu erbawung vnd pflantzung der Christen. An welchem ort freilich die predigte lere/ oder das gepredigte mündliche vnd eusserlich Euangelium von Christo mus verstanden werden.

Aus dissem allen ist klar vnd offenbar / das eben die gepredigte vnd geschriebene lere oder Euangelium von Christi menschwerdung / Leiden / vnd Sterben für vns / von seinem verdienst vnd ampt / sey die macht oder krafft Gottis / dardurch Gott alle gleubige Selig macht / vnd das Schwenckfeld nicht allein fürsetziglich den text der heiligen Schrifft verfelschet / sondern auch gröblich vnd schendlich irret / in dem / das er die krafft vnd werckzeugk Gottis / dadurch er die arme sünder Selig macht / nemlich / das gepredigte wort oder lere / von Gott also schmelich verkleinert / vnd als vntüchtig / wie ein Lotterbub / ausholhippelt / vnd gantz vnd gar verwirfft. Item / das er mutwilliglich D. Mar. Luth. vnd anderer rechtschaffener vnd Gottfürchtiger lerer wort vnd lere verkeret / sie anleuget / vnd jnen felschlich schuld gibt / das sie aus der heiligen Schrifft einen Abgott gemacht haben.

Summa die alte Schlange gedencket das Göttliche liecht der heiligen Schrifft in verachtung zubringen / vnd jm eine Narrenschellen anzuhengen / damit sie aus der Kirche eine Türckische / Tartarische / vnd Heidnische Abgötterey vnd Barbarey mache vnd anrichte / wie denn die welt darzu sehr geneigt ist.

Bete derhalben wer nur beten kan / vnd noch ein wenig Gott fürchtet / vnd rüste sich mit dem liecht der Warheit / vnd Waffen der Gerechtigkeit / aus den Propheten vnd Aposteln / wider disse grobe / dicke / vnd grewliche nebel vnd finsternis des leidigen Satans / die er itzt durch Schwenckfeldts mund in die Kirche Christi ausspeiet / schmeisset / vnd mit gifftigen leren eindringen wil / Aber zur sache.

Was

Was Gottis wort sey / oder / das die heilige Schrifft Gottis wort sey.

Caspar Schwenckfeldt vnterstehet sich in seiner Lesterschrifft zuuerneinē / das die heilige Schrifft nicht Gottis wort sey / Er sagt / Gottis wort sey alleine das selbstendige wort Gottis / das ist / Christus der Son Gottis / vnd wil solchen seinen falschen vnd schedtlichen grund auch aus der heiligen Schrifft beweisen / wie solchs in seinem letzten buch / Folio xxvij. vnd lxij zusehen / auff welchen seinen verfürischen grund er darnach auch viel vnzeliche schedliche irthūme mehr (von welchen hernach) bawet / derhalben wil ich solchen seinen Teufelischen vngrunt mit Gottis hülff aus der heiligen Schrifft entdecken / vmbstossen / vnd verlegen.

Ehe ich aber solchs anfange / ist fleisig zumercken / das das Hebraisch wörtlein DAVAR, λογος, uerbum, wort / beide im Alten vnd Newen Testāment / vnd sonst bey den Juden vnd Grichen nicht ein entzel wort bedeute / wie es in der Lateinischen vnd Deudschen sprach lautet / sondern eine gantze volkomene rede / wie im Lateinischen Sermo, vnd auch bey den Deudschen / wenn man sagt / die haben das wort gefüret / der hat das wort gefüret ꝛc. da man nicht ein eintzel wort meinet / sondern die gantze rede / sermon oder predigt / welchs bey denen / so der sprachen kündich vñ leufftig / also gantz vnd gar vnleugbar ist / das es keiner beweisung bedarff. Aber zum handel.

Es ist wol war / das die andere person in der Gottheit der Son Gottis vnser lieber Herr Jesus Christus / an etlichen sehr wenig örtern der Schrifft das WORT genennet wird / als Joh. j. j. Joh. j. Aber die heilige Schrifft heist sehr offt / ja schir vnzelich mahl Gottis wort / eben die

ſprüche/ meinung/ lere/ Sententias (oder wie mans immer ausreden kan) die Gott ſelbſt zu den Propheten/ vnd durch ſie zu ſeinem Volck geredt hat/ vñ den nachkommen zu gute inn Bücher hat verzeichnen oder verfaſſen laſſen/ welche man itzt die heilige Schrifft oder die Bibel nennet.

Moyſes ſagt Deut. iiij. Das Gott/ da er die Zehen gebot dem volck hat geben wollen/ jm befohlen habe/ er ſolle das volck verſamlen/ auff das ſie SEJN WORT hörten/ denn alſo ſteht geſchrieben/ Der Herr hat zu mir geſagt/ verſamle mir das volck/ das ſie MEJNE WORT HOREN/ vnd lernen mich fürchten alle jr lebentag auff erden/ vnd leren jre kinder/ Vnd jr trattet erzu/ vnd ſtündet vnten am berge/ der berg brante aber bis mitten an den himel/ vnd war da finſternis/ wolcken vnd tunckel/ vnd der Herr redet mit euch mitten aus dem fewr/ die SEJM SEJNEN WORT höret jr/ aber kein gleichnis ſahet jr auſſer der ſtim/ vnd verkündiget euch SEJNEN BVNDT/ den er euch gebot zuthun/ Nemlich/ die ZEHEN WORT vnd SCHREJB SJE auff zwo ſteinern tafeln/ vnd der Herr gebot mir zur ſelbigen zeit/ das ich euch leren ſoll ꝛc.

Darnach im anfange des fünfften capittels ſagt er/ Der Herr vnſer Gott hat einen bund mit vns gemacht zu Horeb ꝛc. Er hat von angeſicht mit vns aus dem fewr auff dem berge geredt ꝛc. Vnd er ſprach/ Jch bin der Herr dein Gott ꝛc. Erzelet die Zehen gebot/ Nach welchem er entlich alſo ſagt/ Das ſind DJE WORT/ die der HERR REDET zu ewr gantzen gemeine/ auff dem berge aus dem Fewr/ vnd der Wolcken vnd Tunckel/ mit groſſer SEJM/ vnd thet nichts darzu/ vnd SCHREJB ſie auff zwo ſteinern tafeln/ vnd gab ſie mir.

Was können nun alhie die ZEHEN WORT

GOTTJS

GOTTES (so Gott selbs durch seine gewaltige stimme also geredt hat / vnd mit seiner hand auff zwo steinerne taffeln geschrieben / das sie nicht alleine die Gottlosen vnter den Israelitern gehöret vnd gesehen haben / sondern auch die Gottlosen Heiden hetten können hören oder lesen) anders deuten / heissen oder sein / denn eben die Zehen gebot / oder Zehen sprüche / oder Zehen meinung / so noch heutiges tages in der heiligen Schrifft geschrieben stehen?

Ja ich gleube nicht / wenn gleich alle Schwenckfelde / alle Schwermer auff einē hauffen kemē / ja alle Teuffel aus der Helle auff einen klumpē zusamen geschmeltzet weren / das sie einen einigen vernunfftigen menschen solten vberreden (so er anders nicht mutwilliglich irren wolte) das alda durch die zehē WORT Gottis / nicht das teil der heiligē Schrifft / so man die zehen Gebot oder Gesetz Crinennet / bedeutet werde / sondern der Son Gottis Jhesus stus vnser lieber Herr / besihe Exo. 20. 34. Deu. 4. v. vnd x.

Deut. ij. befielet Gott durch Mosen den Israelitern / sie sollen SEINE WORT in jr hertz fassen / vnd sie auff JRE HENDE zum ZEICHEN BINDEN / das sie ein DENCKMAL wurden fur jren augen / Sie sollens auch fleissig vnnd sehr offt jr Kinder leren / Item / sie sollens auff jre thür vnd pfosten schreiben / auff das sie lange leben ꝛc.

j. Samuel. lj. stehet geschrieben / das Gott durch Samuel zu Saul gesagt habe / er sol hingehen / vnd Amalech gantz vnd gar vertilgen. Da es aber Saul nicht eben also ausgericht / wie es jm Gott befolen / spricht Gott / Saul habe sein WORT verworffen / Was kan alhie Gottis wort anders sein vnd heissen / denn eben das gebot Gottis oder beuelich / so jm Gott durch Samuel geben hatte / Wie Samuel selbs deutet vnd spricht / Du hast nicht

gehorchet der STIM GOTTES / darwider sagt Saul / Ich habe der STIM Gottis gehorchet / Item / Gott spricht / Saul hat MEINE WORT nicht erfüllet / vnd gleichwol darff der lose verrüchte Schwermer sich noch vnterstehen / aus dissem ort zubeweisen / das Gottis wort den Son Gottis bedeute.

Wie offt stehet wol in der Bibel / das Gottis WORT zu dissem oder jenem Propheten geschehen sey: disser soll dis / der ander das thun / oder den Israelitern anzeigen / das es Gott geredet vnd geheissen habe? da müs freilich durch Gottis wort / eben das einige verstanden werden / das Gott redet / vnd gebeut. Denn es stehet gemeiniglich also geschrieben / vnd es geschach DAS WORT GOTTES zu Elia / auff disse meinung / stehe auff vnd gehe Achab entgegen / vnd sage / So spricht der Herr ꝛc. Was nun Gott spricht / das wirt gewislich sein wort alda genennet. Vnd disses Arguments wil ich kürtzlich nur den Leser erinnert haben / Denn es an jm selbst helle vnd klar gnug ist.

In dem langen Psalm 119. wird sehr offt gedacht Gottis worts vnd reden / daraus leicht ist abzunemen / das dem heiligen Geiste Gottis WORT eben so viel ist / als Gottis GESETZ / ZEVGNIS / vnd Gottis WEGE / RECHTE / BEVELICH / GEBOT ꝛc. Welcher wörter der heilige Geist alda eine vnterscheid gebraucht / vnter einander menget / vnd sehr offt widderholet / also das in allen denen 176 versehen / des selbigen Psalms keiner ist / der nicht eines / aus obgedachten wörtern hette / Es ist auch vnleugbar / das der selbige Psalm Gottis lere predigt / vnd vnterweisung lobet / preiset / vnd dieselbige mit allen itzt gedachten reden eigentlich meinet.

Esaiae ij. vnd Michae iiij. stehet / das in den letzten / tagen /

tagen/der Berg/ da Gottis Tempel stehet (das ist Sion) werde sehr herlich werden/ vnd die Heiden darzu lauffen/ vnd sagen/ kommet last vns auff den Berg des Herrn gehen/ vnd zum hause Gottis Jacob/ das er vns LERE seine WEGE/ vnd das wir auff seinen STEJGEN wandeln/ denn von Sion wird das GESETZ auffgehen/ vnd des Herrn WORT von Jerusalem/ was kan alda Gottis wort anders heissen/ denn eben das Gesetz vnd lere von seinen wegen/ wie zuuor stehet/ das ER vns LERE ꝛc. Denn von Jerusalem her/ ist kommen Gottis wort/ oder die rechte ware Lere oder Religion/ in alle Lender/ vnd das dem also sey/ gibt vnd beweisets der klare text/ alle Doctores/ vnd die sach selbst/ Vnd auff disse meinung braucht Esaias das wort Gottis auch am 40. vnd 55 cap.

Esaiae 59 spricht Gott zu Esaia/ mein GEJST/ so auff dir ist/ vñ meine WORT/ so ich in deinen MVND gelegt habe ꝛc. Alhie vnterscheidet Gott klerlich seine innerliche offenbarung/ oder das selbstendige Wort von dem wort/ so er den Propheten in den mund leget/ auff das sie es leren oder predigen seinem Volcke/ wie die Schrifft auch 2 Samuel. 14 redet. Aus welchem capittel klerlich verstanden wird/ das einem die wort in den mund legen/ beide im alten Testament/ vnd in der Hebraischen sprache eben so viel sey/ als einen vnterweisen/ was vnd wie er reden oder leren soll. Derhalben ist offenbar/ das an dem orth Esaiae die wörter Gottis/ so er den Propheten in den mund geleget/ nichts anders seind/ denn eben die Rede/ Predigt oder lere/ so er dem volck Gottis aus Göttlichem beuelich vortragen/ sagen oder leren solt.

Gott sagt Jere. 23. Wer treume hat/ der rede treume/ vnd wer mein Wort hat/ der rede mein Wort/ was hat stro mit weitzen zuschaffen/ vnd bald darnach spricht der

Herr

Herr. Jr stellet meine Wort / Item jr verkeret die wort des lebendigen Gottis. Da mus freilich Gottis wort nicht den Son Gottis bedeuten / sondern die rede oder lehre / welche er haben wil / das man sie von der menschen trewme absondere / vnd nicht in einander menge / wie die Papisten gethan haben.

Summa / es sind vnzelich viel sprüch im alten Testament / da Gottis wort / vñ Gottis wörter eigentlich nicht anders heissen können / denn eben die sprüche / gebote oder verheissung / so Gott erst zu den Propheten geredt hat / vnd darnach weiter durch die Propheten seinem volck hat lassen fürpredigen / welche ich itzt beide vmb der kürtze willen / vnd das sie sunst allenthalben lichtlich in den Propheten zufinden vnd zuuerstehen sind / nicht erzelen wil.

Es seind auch dergleichen vnzelich viel sprüche im newen Testament / da Gottis wort vnd wörter heissen / die ware lere von Gott / so itzt in heiliger Schrifft gefasset ist.

Christus spricht Joha. 17 zum Vater / die WORT / so du mir GEGEBEN hast / habe ich jnen (das ist / den Aposteln) GEGEBEN. Item / Sie haben dein WORT BEHALTEN. Was sind nu alda die wort / so der Vater Christo / vnd Christus den Aposteln gegeben hat? ists das selbstendige wort wie Schwenckfeld redt / nemlich Jesus Christus? hat denn Gott Christo Christum gegeben / vnd Christus sich selbst den Aposteln / vnd die Apostel haben jnen bewaret / das er nicht hinweg lieffe? Es kan je fürwar nicht anders dardurch verstanden werden / denn die ware / reine vnd helle lere von Gott / von Christo vnd von menschlicher erlösung.

Auff disse weise sagt auch der Herr zu den Juden / Johannis am 8. Was ich von dem Vater GEHÖRT habe / das REDE ich. Item / was ich bey meinem Vater

gesehen

GESEHEN habe/das rede ich. Item/ Johan. xv. Was ich bey meinem Vater GESEHEN habe/das VERKVNDIGE ich euch / Johan. iij. Was wir WISSEN das REDEN wir/vnd was wir GESEHEN haben das BEZEVGEN wir / vnd jr nemet vnser ZEVGNIS nicht an. Johan. xiiij. Die WORT/so ich zu euch REDE/die REDE ich nicht von mir selbst ꝛc. Vnd das Wort/ das jr HORET/ ist nicht mein/sondern des Vaters/ der mich gesand hat. An welchen örtern der Herr Christus freilich seine lere oder predigt meinet/ die auch die Gottlosen gehöret haben.

Item / Johan. viij spricht er zu denen/ so seiner lere gleubten/ So jr in meiner REDE bleibet/so seidt jr meine rechte Jünger/ zu den Vngleubigen aber sagt er/weil ich euch die VVARHEIT SAGE, gleubet jr mir doch nicht/ Was heist alhie die warheit sagen anders/ denn die ware lere von Gott predigen? Folget flucks darnach / So ich euch aber die VVARHEIT SAGE, warumb gleubet jr mir nicht? Wer von Gott ist der höret GOTTES VVORT, darumb hört jr nicht/denn jr seid nicht von Gott. Wo von streitet doch (lieber Gott) Christus mit den Juden anderst/ denn das sie die ware lere/ oder wort Gottis / so Gott zu Christo geredt/ vnd jhm zu Predigen beuohlen hat/ nicht wolten von jm hören oder annehmen? die Apostel aber vñ andere gleubige Christen namens an/vnd behieltens auch mit frewdigem hertzen.

Für das jenige/das der Herr Johan. xvij sagt / die Wort/so du mir gegeben hast/ habe ich jnen gegeben/setzt er sunst anderswo / das wort GEBOTH, als Johan x. Solche gebot habe ich von meinem Vater empfangen. Item/ Johan. xij. Denn ich habe nichts von mir selbst geredt/ sondern der Vater/der mich gesand hat/der hat mir

ein GEBOTH gegeben / was ich SAGEN vnd REDEN soll, Item / Johan. xiiij. Wie mir der Vater geboten hat / also ꝛc. Das also Christo gentzlich ein dingk ist / Geboth / Wort oder rede Gottis / so er vom Vater empfangen / vnd den zuhören vongepredigt vnd vongesagt hat / welche auch die Apostoln vnd andere rechtgleubige empfangen vnd behalten haben / die vngleubige Juden aber habens nicht annehmen / noch erkennen wollen.

Also stehet auch Johannis xij. Jesus aber rieff vnd sprach / wer an mich gleubet / der gleubet nicht an mich / sondern an den / der mich gesand hat. Vnd wer mich sihet / der sihet den / der mich gesandt hat / Ich bin kommen in die welt / ein liecht / auff das / wer an mich gleubet / nicht im finsternis bleibe / vnd wer meine WORT höret / vnd gleubet NICHT (mercke es wol / das einer Gottis wort kan wol hören / vnd jm dennoch nicht gleuben) den werde ICH NICHT richten / denn ICH bin nicht kommen / das ich die welt richte / sondern das ich die welt SEELIG mache / wer mich verachtet / vnd nimpt MEIN VVORT nicht auff / der hat schon / der jn richtet. Das VVORT, welchs ICH GEREDT habe / das wird jn RICHTEN am Jüngsten tage. Denn ich habe nicht von mir selbst geredt / sondern der Vater / der mich gesand hat / der hat mir EIN GEBOTH GEGEBEN, was ich thun vnd reden soll / vnd ich weis / das sein geboth ist das ewige leben / Darumb / das ich REDE, das REDE ich also / wie mir der Vater GESAGT hat.

Alhie hören wir ja klar vnd deutlich gnug / das sich Christus vnterscheidet von seinem wort oder lere / Er sagt nicht Ich / sondern das wort (nemlich Gottis wort) wird euch richtē / es mussen alda ja zwey vnterschiden kerle sein / Christus vnd das wort / darnach zeiget er auch an / das eben

dasselbige

daſſelbige wort der Vater zu jm gered habe / welchs er dem volck gepredigt hat. Das mus one zweiuel Gottis wort ſein/ vnd dennoch ein ander dingk ſin/ als Chriſtus.

Vnſer lieber Herr Jeſus Chriſtus zeiget deudlich gnug an/ in der parabel von dem ſamen des wort Gottis/ ſo auff mancherley örter oder ecker felt vnd geſchet wird. Math. xiij. Mar. iiij. Luc. viij. Das er eben von der waren lere/ ſo Gott zu den menſchen durch die Patriarchen/ Propheten/ Chriſtum vnd Apoſteln gered hat/ rede/ Denn er ſagt/ das es von dreierley vnrechten zuhörern/ oder heuchlern gehört wird/ welchs von dem ſelbſtendigem wort nicht kan gered noch verſtanden werden / das es die Gottloſen im hertzen hören.

Item/ er ſagt/ das es die erſten zuhörer wol empfangen/ aber doch nicht verſtehen. Nu iſts vnmüglich/ das einer das ſelbſtendige wort (wie es Schwenckfeld teuffet) oder Chriſtum empfehet vnd nicht verſtehet. Denn das innerliche ſelbſtendige wort iſt freilich ein fülen vnd verſtehen/ vnd das empfengnis ſolchs worts iſt ein groſſer verſtand. Item/ das ein euſſerlich auswendig wort/ rede vnd predigt dadurch gemeinet wird/ iſt aus dem klar vnd offenbar/ das Chriſtus/ da er die gleichnis vom ſamen erkleren wil/ ſpricht/ viel Propheten vnd Heiligen haben begeret ZV SEHEN was jr SEHET, vnd HOREN was jr HORET / welche freilich inwendige offenbarung gnug gehabt. Item/ für das/ ſo Lucas in derſelbigen parabel Gottis wort nennet/ Setzt Matthaeus ſchlecht das wort vom reich/ Wenn jemand das wort vom Reich höret vnd nicht VERSTEHET, als denn kompt der Böſe/ ꝛc. was mag wol das wort vom Reich anderſt bedeuten/ denn die lere vom himelreich?

Daraus nu aller ding klar/ das Gottis wort/ Chriſto

vnd den Euangelisten nicht anders seind noch heissen/ denn eben die ware/ von Gott geredte vnd geoffenbarte lere.

Lucae x stehet klerlich geschrieben/ Maria habe Christo zun füssen gesessen/ vnd sein wort gehört/ was kan nu an dissem ort/ Christi VVORT anders bedeuten/ denn seine lere oder predigt/ dauon er auch sonst anderswo sagt/ Seelig sind die Gottis VVORT HOREN vnd dasselbige BEVVAREN. Item/ die sind meine mutter/ brüder/ vnd schwester/ so Gottis VVORT HOREN vñ darnach thun. Maria hette wol (nach Schwenckfeldts Schwermerey) hundert meil weges von Christo sein künnen/ vnd dennoch sein wort hören/ ja sie hette gantz vnd gar nicht dürfft/ zu seinen füssen sitzen oder liegen.

ij. Corinth. ij. iiij. Wir verfelschen nicht Gottis VVORT. Jere. xxiij. Jhr verfelschet das wort des lebendigen Gottes. Was heist da anders Gottis wort/ denn die ware lere von Gott/ welche er selbst geredt/ vnd der welt offenbaret hat/ wer kan das selbständige wort oder den Son Gottis verfelschen? Also ist auch Act. vj. Gottes wort nam zu. Itē/ Col. j. Jch mus erfüllē das wort Gottes.

Act. vj. Es ist nicht fein/ das wir Gottis VVORT verlassen/ vnd dienen zutisch/ das ist/ es ist nicht fein/ das wir ablassen vom leren oder predigen/ die lere von Gott. An dissem orte kan vnd sol man in keinem wege auslegen oder interpretirn, das Gottis wort Gottis Son bedeute. Denn den verlest man damit freilich nicht/ wenn man wercke der liebe den armen Christen beweiset. Item/ Act. xiij. die gantze stadt Antiochia ist zusamen kommen/ das sie Gottis VVORT HORETE. Alhie kan man freilich auch nichts anders verstehen noch deuten/ durch GOTTIS VVORT, denn die reine ware lere/ von Gott geredt/ vnd dazumal zu Antiochia von Paulo geprediget.

Christus

Christus sagt offt/ wer MEIN VVORT höret. Item/ Paulus spricht/ das VVORT CHRISTI ꝛc. Da auch ein ander dingk Christus/ vnd ein anders sein wort sein mus. Item/ es stehet offt geschrieben/ wer Gottis VVORT THVT, da mus gewislich VVORT die lere vnd gebote Gottis bedeuten/ vnd nicht den Son Gottis selbst. Denn wer kan den Son Gottis thun?

Aus dem allem ist nu klar vnd offenbar/ das Gottis wort in der heiligen Schrifft sey/ vnd heisse eben die ware lere/ so Gott selbst durch die Propheten vnd Aposteln zum menschlichen geschlecht geredet/ vnd jm offenbaret hat.

Es ist auch war/ das solch Gottis wort sein wort bleibet/ es sey gleich in steinerne Taffel/ Papir/ Pergament/ oder menschliche gedechtnis verzeichnet/ verfasset oder geschrieben/ oder durch menschliche stim ausgesprochen/ vnd gleich wie die Zehen geboth von der heiligen Schrifft Gottis wort genennet werden/ auch nach dem sie in steinerne taffeln geschrieben oder gehawen seind/ also hats auch was sonst Gott/ der heilige Geist/ oder Christus geredt/ nicht auffgehöret Gottis wort zusein/ ob es gleich itzt in Pergament/ itzt auff Papir/ mit dinten geschrieben oder gedruckt ist.

Verlegung der Argument Schwenckfeldts.

Hie mus ich auch kürtzlich die nichtige Sophisterey verlegen/ so der Schwermer seinen jrrthumb/ nemlich/ das die heilige Schrifft nicht Gottis wort sey/ zubeweisen vnd zubeschönen herfür bringet.

Es künnen aber fast alle Schwenckfeldische Argument disse propositiõ belangent/ kürtzlich vnd eigentlich in zwey stücke gefasset werden/ Vnter welchen das erst ist/ das er sagt/ fol. 62. Christus wird genennet das wort Gottis/

tis Apocal. xix. Derhalben ist kein ander Gottis wort. Welchs argument obes auch eine folge habe oder nicht/ kan wol ein blinder an der wand fülen oder sehen. Denn es folget eben also/ als weñ ich sagte/ Christus ist der Son Gottis/ darumb ist gantz vnd ghar kein ander Gottis Son mehr/ vnd die gleubigen sind in keinem wege Gottis kinder/ was dunckt dich lieber, Christ vmb Schwenckfeldts geist vnd weisheit.

Das ander Argument Schwenckfeldts/ aus vielen zusamen geschmeltzten in eins gezogen.

Das wort Gottes oder lere / so Gott teglich im alten Testament den Propheten offenbarete/ vnd sie dem volck anzeigten/ darüber mit den Schrifftgelerten vnd Hohenpriestern strieten / war nicht eben das theil der heiligen Schrifft/ das bereit geschriebē war/ oder das Gesetz Moysi (Mercke hie wol die erste folge). Derhalben so mus die heilige Schrifft viel ein ander dingk sein / denn das wort Gottis/ weiter/ Ist Gottis wort nicht die heilige Schrifft/ Ergo (mercke die ander folge) so mus es Gottis Son selbst sein.

Wer ist aber so vnuerstendig/ der die folge disses Arguments nachgeben wolt / Die Prophetische vnd Apostolische predigte oder Schrifft / so hernach Gott zu den Propheten geredt / sie dem volck gepredigt/ vnd darob mit den hohen Priestern vñ Schrifftgelerten streiten müsten/ (welche doch Mosi schüler sein wolten) waren nicht eben das teil der heilige Schrifft / so bereit geschrieben war/ oder das Gesetz Moisi / darumb sind sie keine heilige Schrifft/ Denn es ist ein Argument wie das ander.

Dis Argument ist der kern / vnd Summa vieler Schwenckfeldischer Argument / welche ex im ersten teil

folio

folio xxvij. xxviij. xxix. vnd xxx. erzelet/ Auff welche ich itzt nacheinander/ mit Gottis gnaden antworten wil.

Zum ersten gibt er für/ Es stehe geschrieben Deu. viij. Das der mensch nicht allein vom brot lebe/ sondern von einem jglichen WORT/ das aus dem munde Gottis gehet/ weiter/ spricht er/ sagt Christus/ das das leben nicht aus der Schrifft komme/ Johan. v. Darumb ist das wort ein ander dingk deñ die heilige Schrifft/ vnd mus derhalben das wort Gottis der Son Gottis selbst sein vñ heissen.

Es ist aber nicht war/ das Christus solte verneinen/ das das leben nicht aus der Schrifft komme. Darzu so redt auch Moises nicht Deut. viij vom Son Gottis/ sondern durch die Wort/ was aus Gottis mund heraus gehet/ meinet er auch das Manna/ wie aus dem text klar zusehen vnd zubeweisen/ vnd wodurch vns Gott sonst neren oder helffen wil/ Ja es ist darzu das wörtlein WORT im Mose alda nicht/ Sondern es lautet eigentlich also/ Der mensch lebet nicht allein vom Brodt/ sondern von einem jglichen ding/ das aus Gottis mund gehet/ das ist/ Gott kan einen menschen beim leben erhalten/ nicht allein durchs Brodt/ sondern auch durch andere mittel/ vnd wadurch er nur wil/ wie er die Juden mit dem Manna generet vnd gespeiset hat. Das aber Matthaeus zu dem spruch das wörtlein WORT hinzu gesetzt hat/ ist das die vrsache/ das solchs wörtlein nach Hebraischer sprach offt eben so viel bedeutet/ als Ens, Res, Ein dingk was es sey ꝛc.

Zum andern zeugt er an den spruch j. Sam. iij. Des Herrn WORT war theur zur selbigen zeit/ da sagt der Schwermer/ mus Gottis wort nicht das geschriebene Gesetz heissen/ denn das hatte man wolfeil/ sondern das selbstendige wort/ das ist/ der Son Gottis/ der sich im hertzen offenbaret.

Darauff

Darauff ist das die gegründte vnd warhafftige antwort. Die Juden haben fast stets Propheten gehabt/ durch welche Gott redete/ vñ sein volck itzt von dissem/ itzt von jenem dingk erinnerte oder ermante/ wie denn derselbige text sich selbst erkleret/ Zur selbigen zeit war Gottis wort theur/ vnd waren nicht viel GESICHTE oder weissagunge/ wie es Luth. verdeudscht/ solche vermanung Gottis/ so teglich durch die Propheten geschehen/ waren dem volck Gottis auch ein teil/ der waren lere von Gott oder der Bibel.

Zu dem so ward auch sonst die ware lere von Gott/ sehr verdunckelt/ verfinstert vnd versumet/ durch vnfleis vnd Gottloses wesen der hohen Priester/ der Sone Eli/ wie auch im Bapstumb geschehen/ da man die Bibel wol gehabt/ vnd dennoch nicht gehabt/ vnd ist ein theurer vnd seltzamer schatz gewest/ rechter verstand vnd brauch heiliger Schrifft. Denn man hat jr nicht viel geachtet/ sie ist vnter der Banck gelegen/ vnd schier niemandts gewesen/ der sich doch ein wenig bemühet hette/ das er sie recht verstehen oder recht auslegen könte/ vnd wenn sich gleich jemand darumb bemühet hat/ so ists jm doch ein verschlossen buch vnd verborgener schatz gewest.

Schwenckfeld wil auch mit folgenden worten seine falsche deutung des texts bestetigen/ als nemlich Samuel KENNETE den Herrn noch nicht/ vnd des Herrn WORT war jm noch NICHT offenbaret/ Aber eben mit dem selbigen heubt er sich selbst in die backen. Denn es ist je vnleugbar/ das Samuel lang zuuor Gott im hertzen erkant/ vnd den heiligen Geist empfangen hatte/ welchs nicht alleine aus seinem Gottseeligen WANDEL leichtlich zubeweisen/ sondern auch aus der klaren Schrifft/ welche von jhm im vorgehenden capittel sagt. Vnd der

knab

knab Samuel wuchs MIT GOTT. Item/ der knab Samuel gieng vnd nam zu/ vnd wardt ANGENEM BEY dem Herrn/ vnd bey den menschen/ Daraus nu öffentlich zusehen/ das Samuel langk zuuor/ Gott vnd sein selbstendig wort recht im hertzen erkant/vnd den heiligen Geist im hertzen gehabt hat.

Item/ es ist auch aus dem text sehr leicht abzunehmē/ das die Schrifft nicht von der innerlichen offenbarung/ so allen kindern Gottis gemein/ redet/ sondern/ von einer eusserlichen durch eine himlische stim geschehen/ welcher weise mit Gott zuhandlen/ war Samuel noch nicht gewont/ sondern meinete/ Ely hette jm geruffen/ derhalben stund er wol drey mal vom schlaff auff/ vnd lieff zu Ely/ welcher letzlich der sachen inne ward/ vnd vnterweisete Samuel/ wie er sich halten vnd dem Herrn antworten solte.

Es ist weiter auch leicht aus dem text zubeweisen/ was das für ein wort sey/ das Gott dem Samuel durch eine hörliche/ oder (so zureden) leibliche stimme offenbaret hat/ nemlich das er das haus Ely grewlich straffen wolt/ welche meinung freilich Gottis Son in keinem wege nicht sein kan/ Darumb auch Samuel dem Eli/ da er jhnen fragte/ Lieber Son/ sage mir/ was ist das wort/ das Gott zu dir geredt hat? nichts vom Son Gottis oder selbstendigem wort (wie jn Schwenckfeldt nennet) sondern von der grewlichen bedrawung Gottis andtwortet. Dasselbige wort Gottis ward jm offenbaret/ vnd von solcher Prophetischen offenbarung/ die auch der Gottlose Balaam gehabt/ redet die Schrifft am ende desselbigen capittels.

Darumb wer nur ein wenig den text zusamen helt vnd nachdencket/ der wird gewislich sehr klerlich sehen vñ finden/ das Gottis wort alda nicht anders ist/ denn eben

die meinung oder rede / so Gott durch dissen oder jenen Propheten / von disser oder jener sach seinem volck anzeiget / vnd wird darneben auch können mercken / das der Schwermer dem text gewalt vnd vnrecht thu / vnd jn wider sein eigen gewissen mutwilliglich auff das selbstendige wort ziehe / da doch augenscheinlich ist / das eben disser text bezeuget / das Gottis wort das jenige sey / was Gott zu den Propheten geredt / vnd sie den leuten hat heissen fürpredigen oder fürschreiben.

Zů dritte / Sophisticirt er vber den spruch 1. Sam. xv. Da Samuel zu Saul sagte. Du hast des Herrn WOrt verworffen / Alhie spricht Schwenckfeld / das des Herrn wort nicht die heilige Schrifft bedeute / Denn Saul hatte dieselbige nicht verworffen / sondern den beuelich Gottis / das er alle Amalakiter mit alle jrer habe vnd güther solt vertilgen.

Aus dissem einigen Sophisma ist leichtlich abzunehmen / das disser Verfürer wissentlich / mutwilliglich vñ freuentlich die heilige Schrifft verkeret / verfelschet vnd misbraucht. Denn fur das erste / so ists so klar / als die liebe Sonne am hellen mittage / das Samuel alda den Saul nicht darumb strafft / das er das selbstendige wort (wie ers ausleget) oder Gottis Son verworffen / sondern das er dem gebot Gottis nicht gehorchet hat.

Darzu so war nicht allein das Gottis wort oder lere / so bereit dazumal in der heiligen Schrifft war gefasset / als die fünff bücher Moysi / Josue vnd der Richter buch / sondern auch was Gott dazumal noch teglich durch seine Propheten / hernach durch Christum vnd die Aposteln geredet hat / welchs alles darnach in die heilige Schrifft verzeichnet worden ist / vnd freilich wie es von anfang Gottis wort gewest / da es Samuel / Esaias / oder Jeremias geredt

redt hat/ also hats nicht auffgehöret Gottis wort zusein/ darumb das es auff Papir geschrieben worden ist. Es saget Samuel nicht/ das Saul alle wort Gottis hab verworffen gehabt/ sondern nur dis stück Gottis worts/ dissen einigen beuelich oder geboth.

Lieber Leser/ was wer doch wol das für ein Argument? Paulus spricht/ die Juden verwerffen seine Epistel/ Nu verwerffen die Juden die heilige Schrifft nicht/ Darumb so seind die Episteln Pauli keine heilige Schrifft. Eben also Argumentirt auch disser Schwermer. Ist aber das nicht eine öffentliche mutwillige verfelschung der heiligen Schrifft/ so weis ich beim lieben Gott nicht/ was doch eine verfelschung sein möchte.

Zum vierdte/ citirt er einen vers aus dem lxviij Psalm da Gott sagt/ Er wil das Wort geben mit grosser scharen der Euangelisten/ welchs nicht für in/ sondern stracks widder in ist. Denn es ist die meinung/ das Gott viel Euangelisten geben wil/ die sein wort predigen sollen/ welchs nach Christi himelfart erfüllet ist. Also sind auch zuuerstehen die folgende sprüche aus den Psalmen. Denn Gott heilet freilich durch sein wort/ vnd machet lebendig/ vnd wir sollen auff seine verheissung hoffen/ wie Christus beweiset/ do er mit einem wort die Todten auffer wecket. Von dem spruch Esa. am ij ist oben gesagt.

Zum fünfften vnd letzten/ beweiset er aus mehr capiteln Jeremiae/ das Jere. (der doch ein diener Gottis worts gewesen ist) grossen streit oder kampff gehabt habe/ mit den hohen Priestern/ welche das stück der Bibel/ so dazumal verhanden gewest/ nicht veracht haben/ darumb wil er weiter beweisen/ das Gottis wort viel ein ander dingk sey/ denn die heilige Schrifft.

Aber es ist aus den gegenwertigen streiten/ mit den

Papisten leichtlich auff dis Sophisma zuantworten. Denn vnsere Papisten haben freilich auch die Bibel / vnd die vier Euangelisten/ sie lesen vnd singen sie in jhren Messen ꝛc. Vnd dennoch geben wir jhnen mit warheit schuldt/ das sie des heiligen Euangelij feinde/ vnd verfolger sind. Denn die ware meinung der Euangelisten / wollen vnd konnen sie in keinem wege leiden/ Darzu so predigte Jeremias nicht allein die stück von der heiligen Schrifft/ so bereit verhanden gewest/ sondern auch die rede vnd wort Gottis/ so jm Gott teglich mehr beuohlen/ welche die hohen Priester mit nichten leiden könten/ itzt aber seind sie auch ein theil der Schrifft worden / Ja wir streiten noch heutiges tages mit den Juden/ welche die heilige Schrifft nicht gantz verwerffen / wir auch nicht/ wie kompts denn/ ist darumb das newe Testament kein heilige Schrifft nicht/ weil es die Judische Schrifftgelerten verwerffen?

Hiraus ist nu greiff lich/ Gott sey lob/ das der amechtige Schwermer sich vnterstehet mit groben / losen/ vnd öffentlichen Sophistereien vnd lügen/ solche grosse dingk zubeweisen/ das nemlich die heilige Schrifft nicht Gottis wort sey/ daraus denn darnach vnzelich viel jrthüme folgen/ vnd folgen mussen / Vnd das mag fürwar eine sonderliche straff von Gott/ vnd verblendung der armen verstockten leuthe sein/ das sie sich mit solchen/ losen/ fawlen vnd lamen zötlein vnd pöslein/ von der klare/ helle/ öffentliche/ ja Göttliche warheit ableiten/ zum Teufel führen/ vnd willig lich reissen lassen.

Ich möchte gerne von dem tollen Schwermer hören/ wer doch die heilige Schrifft geredt hette? Hat sie Marcolphus/ Eulenspiegel/ der Pfaff vom Kalenberg/ Schwenckfeld oder AEsopus geredt? Ich halte gewislich/ er würde mir etwas nicht viel besser noch bescheidener

antworten.

antworten. Wir arme Christen aber/ so nicht solche hohe offenbarung haben/ als Schwenckfeld / lesen hin vnd wider in der schrifft/ vnd gleubens auch vestiglich (nach vnserm geringē glauben) das sie Gott der almechtige Schepffer Himels vnd erden geredt habe / Als das ist ja gewis/ das Gott die Zehen gebot zu Mose vnd den Juden geredt hat. Item/ das Gott der Propheten Bücher oder Predigt / vnd Christus die predigte / so von den Euangelisten beschrieben seind / geredt hat. Item/ das die andere stück der heiligen Schrifft/ von dem heiligen Geiste geredt vnd geschrieben worden sind. Hat nu Gott selbst die Schrifft geredt vnd gesprochen/ wie es denn Esaias zum offtermal widderholet/ Der mund des Herrn hat es geredt/ So mus notwendig folgen / das sie seine rede oder wort sey / vnd heissen soll.

Ich kan mich warlich nicht erinnern/ was doch immer deutlicher vnser meinung zubestetigen / vnd den Schwermer zuüberzeugen / oder zuüberweisen geredt/ oder nur erdacht müge werden/ denn das vnzelich mal in der heiligen Schrifft stehet geschrieben/ von den sprüchen vñ predigten/ so darein gefasset sein. So spricht der Herr/ So sagt der Herr/ das ist Gottis wort/ Höret Gottis wort/ Höret die stim des Herren/ vnd es geschach das wort des Herrn/ zu dem oder jenem Propheten/ auff disse meinung ꝛc. Item/ der mund des Herrn hats geredt. Solche vnd dergleichen viel vnzelich reden/ solten schier einen stein vberreden vnd vberwinden / das die heilige Schrifft Gottis wort sey/ vnd soll dafür von allen menschen billich gehalten werden. Wer aber gegen solchen klaren vnd hellen zeugnissen der heiligen Schrifft/ die ohren hat zugestopffet / der mag Schwenckfeld vnd seinem lügenhafftigen Geist vnd trewmen ins Teufels namen folgen.

Bisher habe ich durch Gottis gnade mit vielen gewissen/ gewaltigen hellen/ vnd klaren sprüchen/ der heiligen Schrifft beweiset/ das eben die lere oder heilige Schrifft/ so in der Bibel verfast ist/ sey ein rechtes vnd wares wort Gottis/ vnd also genennet/ vnd von jedermanne gehalten musse werden. Nu wil ich mit Christi hülff/ auch von der wirckung vnd krafft Gottis worts vnd lere/ so man itzt die heilige Schrifft nennet/ sagen/ So viel Gott wird gnade verleihen.

Von der wirckung GOTTIS WORTS/ oder das Gott durch die heilige Schrifft vnd Sacrament/ mit den menschen handele/ vnd in jnen krefftiglich wircke.

DEnn Schwenckfeld verkleinert weiter/ vnd nichtiget sehr/ die macht vnd krafft des worts Gottis/ oder der heiligen Schrifft vnd Sacrament/ Er leret/ das Gott durch kein mittel mit vns handele/ den Glauben vnd Gottseligkeit in vns zuwircken. Item/ das der glaube nicht kome aus Gottis wort/ oder der heiligen Schrifft/ noch dadurch wachse/ oder daran hangen soll. Item/ welchs noch grewlicher ist/ das sich der glaub nicht richten solle nach der Schrifft/ sondern die Schrifft soll vnd musse sich richten nach dem glauben/ die Schrifft bestehe endlich nicht/ wir Lutherischen haben einen Abgott aus der Schrifft gemacht/ ꝛc. vnd dergleichen lesterung/ vnzelich mehr speiet er vnuerschempt aus/ darauff ich jm ein wenig itzt wil antworten.

Es ist je war vnd vnleugbar/ das Gott also den menschen auch für der sünde geschaffen habe/ das er ohren/ augen vnd andere sinne gehabt/ dieselbige freilich zugebrauchen/ zu allem guthen/ sonderlich zum erkentnis Gottis

tis seines HErrn / war ists auch vnd vnleugbar / das Gott mit den menschen also gehandelt hab / als mit einer leiblichen Creatur / die Ohren / Augen / ꝛc. hat / vñ nicht als mit einem Engel / der keinē Leib / Ohren oder Augen hat.

Item / das ist auch gewislich war / das nicht alleine der mensch / wie er itzt ist / sondern auch vor dem fall / durch Augen vnd Ohren / Geistlichen verstand oder meinunge gefast habe / so zur Geistlichen vnuerderbten Seelen hinein kommen seind / als Adam hat durch den sinn der leiblichen Augen disse Gottliche meinung gefast / da er erst alle thier / vnd darnach Euam gesehen / das nemlich kein thier darzu tuchte / das sich mit jm hielte / Aber Euam erkante er durch die augen das sie sein fleisch vñ bein war / vnd darzu von Gott geschaffen / das sie seine gesellin vnd mithelfferin sein solte / Gott zudienen / vnd jm zugehorsamen.

Es zeiget auch die Schrifft gnugsam an / das Gott mit einer eusserlichen stim beuohlen habe Adam / er solle von dem Bawm des erkentnis böses vnd guts nicht essen / das er also freilich auch durch Hören / vnd Augen / Gottis willen vnd beuelich hat erkandt / vnd ist kein zweiuel daran / das Gott dem menschen nicht weniger seine zungen vnd mund geschaffen habe / jn dadurch zuloben / als das er nur damit gute bissen essen solte. Item / Ohren vnd Augen / Gottis willen vnd geboth / vnd auch seine leibliche obiecta zu hören and zusehen / denn das er irgent nur einen lüstigen gesangk hören solte.

Wie nu Gott erst den menschen geschaffen hat / das er Ohren / Augen / vnd Zungen habe / vnd dadurch auch Geistlichen verstand fasse vñ handele / auch durch dieselbige sinne seinen willen vnd meinung vernehme / Also hat er es auch noch nach dem fall gethan / vnd mit jm durch sein

eusserlich

eusserlich Wort vnd Sacrament (welche Augustinus sichtliche wort Gottis nennet) gehandelt/ jn zubekeren/ vnd aus jm einen gleubigen vnd Gottseeligen menschen zuschaffen.

Das also disse zwey die ordentliche mittel sind (nemlich/ das eusserlich Wort vnd Sacrament/ so mit ohren gehört/ vnd mit augen gesehen werden) dadurch Gott erst aus Vngleubigen vnd Gottlosen/ Gleubige vnd Gottseelige leuthe macht/ Also das doch der heilige Geist da sein mus/ der vnsere steinerne hertzen erweichet/ auff das solche Gottis werckzeuge in vns krefftig sein mügen/ Denn ohne jn ist alles predigen vnd leren vmb sonst.

Vnd das solchs war sey/ das Gott durch das hörliche vnd schrifftliche Wort/ vnd sichtige Sacrament/ mit den menschen handelt/ in jnen erst den glauben/ vnd alle Gottseeligkeit wircket vnd anrichtet/ ist leichtlich aus der klaren vnd hellen Schrifft zubeweisen. j. Cor. j. Dieweil die welt durch jre Weisheit/ Gott in seiner Weisheit nicht erkante/ gefiel es Gott wol/ DVRCH die THORICHTE PREDIGT Seelig zumachen/ die/ so daran gleuben/ welchs eben das ist/ das sunst Paulus Rom. j. sagt/ Das Euangelium sey ein krafft Gottis zur Seeligkeit ꝛc. Was ist aber alhie Paulo die thörichte PREDIGT anderst/ denn eben das geprediget wort Gottis/ oder die geprediget lere von Gott/ so in heiliger Schrifft verfasset ist.

Item/ so ist es war/ das Christus eben darumb die Apostel in die welt gesand habe/ zu Predigen vnd zu Teuffen/ auff das er durch solche werckzeuge/ aus dem Gottlosen hauffen/ jm ein gleubiges vnd Gottseeliges volck zubereite/ Matth. xxviij. x. Mar. xvj. vj. Luc. ix. x. xx. Act. j. Derhalben sagt auch Paulus j. Corin. iiij. Das er durch das Euangelium die Corinther in Christo Jesu gezeuget

habe.

habe. Nennet sich auch jren vater/vnd sie seine kinder vnd werck. Item/ zum Philemon sagt er/ er habe seinen Son Onesimum in seinen banden gezeuget.

Aus welchem allen klar ist/ das die Christen gezeuget oder geboren werden/ durchs mündliche/hörliche/vnd schrifftliche wort Gottis/vnd durch die Sacrament. Denn S. Paulus vnd andere diener Christi/ können freilich den heiligen Geist den menschen selbst nicht geben/ sondern was sie thun/das thun vnd wircken sie/durch die reine Predigt vnd Sacrament/ wie denn auch Paulus sagt/ das sein ampt eigentlich sey Εὐαγγελίζειν, predigen das Euangelium.

Aber wir wollen noch mehr sprüch der heiligen Schrifft herbringen/ damit zubeweisen wider den Schwermer/ das der rechte Glaube/ vnd die rechte Gottseeligkeit/ wirdt in dem menschen gewircket/ eben/ durch das eusserliche wort Gottis vnd Sacrament. Paulus sagt/ Eph. v. Das Christus gereiniget habe die Kirche durch das Wasserbadt im wort/ auff das er sie jm darstelle eine gemeine ꝛc. Da hören wir ja klar/ das Christus wircket/ vnd die Christen reiniget durch die Tauff vnd Wort.

Vnd (auff das ich allhie etwas darneben in der kürtze anzeige) aus dissem spruch kanstu lieber Leser schier fülen/vnd es fein deutlich sehen/ wie grob/frech/ vnd vnuerschempt Krautwaldt/ des Schwenckfeldts mitschwermer/ schwermet/ vnd weidlich anleufft in seinem büchlein/ in welchem er den spruch Joha. iij. also erbermlich verkeret vnd zerstücket/ So jemandt nicht geborn wirt/aus Wasser vnd Geist/ der kan nicht in das reich Gottis gehen/ Das das Wasser alda Christum bedeuten vnd heissen mus. Denn Schwenckfeld wil sonst haben/ das WORT bedeute auch Christum. Es setzt aber Paulus in dissem

spruch die drey wort/ CHRISTVM· WASSER BAD/vnd WORT/als drey vnterschidene ding/durch welche die Christen widdergeborn vnd gereiniget werden. Also siheſtu nu lieber Christ/wie grewlich der Teufel wütet vnd tobet/vnd die heilige Schrifft vnd ware Religion Christi mutwilliglich durch seine Schwermer verkeret/ vnd vns arme geringe Christen / mit seinen gifftigen WALDKREVTERN/mit dem ewigen tod zutödten/ zum hefftichsten sich bemühet. Itē/Pau. sagt klar/Rom.x. Der glaube komme aus dem gehör oder predigt (denn gehör bedeutet offt in der Schrifft die predigt) welchs gehör oder predigt komme her vom Prediger / Also spricht er auch Gal. iij. Das die Galater den heiligen Geist empfangen haben/durch das gehör des glaubens/das ist/durch die predigt.

Dissen letzten spruch Gal.iij. (wie denn auch den vorigen) verkeret Schwenckfeldt schendlich/vnd legt jn also aus/ das Auditus fidei, Das gehör des glaubens sey das innerliche anhauchen des heiligen Geists / aber den rechten verstand des spruchs/ kan man klerlich aus dem vorigen spruch Rom. x nemen/ da klar stehet/ Der glaube kome aus dem gehör oder predigt der gesandten prediger/ vnd aus einem solchen gehör / das auch die Gottlosen/die es nicht gleuben / hören oder vernemen / welchs freilich leiblich sein mus. Aber von dissen beiden sprüchen hernach.

Item/Acto.x. Hat man ein öffentlich exempel/das der heilige Geist durchs gehör / oder predigt Gottis worts komme/Denn da Petrus dem Cornelio vnd seinem hause predigt/das alle Propheten bezeugen/ das wir vergebung der sünden durch Christum haben/da fiel der heilige Geist sichtbarlich auff die zuhörer solcher predigt / dannt anzuzeigen/

zuzeigen/ das er stets/ wenn man Gottis wort predigt/ etlichen vnsichtbarlich gegeben werde.

Also kompt auch der heilige Geist sichtbarlich auff Christum/ in der heiligen Tauffe/ anzuzeigen/ das er auch (wiewol vnsichtbarlich) auff die/ so getaufft werden/ pflege zukomen/ Darumb ist auch in der ersten kirchen/ der heilige Geist/ offt sichtbarlich durch auffleg ung der hende der Aposteln gegeben worden/ anzuzeigen/ das durch der Apostel dienst oder predigt/ vnd anderer prediger Christi ampt/ der heilige Geist gegeben werde/ ob gleich vnsichtbarlich/ vnd ohne solche predigt Gottis worts oder reine lere ghar nicht gegeben werde. Daher der Hans Worst/ Simon Magus meinete/ die Aposteln hetten dermassen die macht/ den heiligen Geist zugeben/ das sie jn auch verkeuffen oder verschencken könten/ wem sie nur wolten/ wie auch itzt sein schüler der Bapst mit den seinen meinet.

Hierzu gehört auch/ das die schrifft offt sagt/ wir werden widder geborn durch die Tauffe/ Johan. iij. Es sey denn das jemandt geboren werde/ aus dem Wasser vnd Geist/ so kan er nicht in das reich Gottis komen. Ephe. v. Titum iij. Vnd was soll man viel sagen/ hat doch Gott selbst zu den zweien seinen mitteln oder werckzeugen/ der Gottseeligkeit/ nemlich dem gepredigten Wort vnd Sacrament/ auch die jenige geweiset/ mit denen er vom himel herab persönlich geredt hat/ als Cornelium Centurionem. Act. x. vnd den heiligen Paulum selbst/ der doch bis in den dritten himel erhaben geweſt/ Act. ix. Gott sagt zu beiden/ Der Apostel oder Prediger wird dirs anzeigen/ was du thun oder lassen solt/ Vnd der arme forchtsame vnd blöde Ananias spricht zu Paulo/ Saul lieber bruder/ der Herr/ der dir auff dem wege erschinen ist/ hat mich zu dir ge-

sandt / auff das du den heiligen Geist empfangest / vnd Teuffet jn darauff / do er ohne zweifel den heiligen Geist empfangen hat.

Da möchte wol Schwenckfeldt der grosse hocherleuchte Prophet zu Anania sagen / Ey lieber Anania / kan denn Gott Paulo one dich / ja one alle mittel den heiligen Geist nicht geben? Es mus zumal ein schwacher Gott sein / der in solchen wichtigen sachen deiner darff. Packe dich hinweck du Lutherischer Ketzer / mit solchem jrthumb / Gott gibt den heiligen Geist / vnd waren glauben / one alle mittel / der Prediger oder jrgent einer Creatur.

Aber Gott hat gewislich damit anzeigen wollen / er wolle die arme sünder / durch dieselbige seine / vnd von jm verordente mittel Gleubig vnd Seelig machen.

Vnd das der amechtige Schwermer viel plaudert / von der inwendigen predigt des heiligen Geists / sagt / der Geist / der Geist lere den geistlichen menschen inwendig alles / vnd bedürff keiner schrifft / jnen Gleubig vnd Seelig zumachen / gibt er damit an den tag / beide seine vnwissenheit / vnd seinen schwermerischen geist. Denn Christus sagt ja klar gnug von des heiligen Geists ampt / das er die Christen erinnern werde / seiner rede oder predigten / die sind ja die heilige Schrifft. Item / Lucas spricht / Der Herr habe geöffnet das verstendnis den Aposteln / das sie die heilige Schrifft verstanden haben / welchs er freilich innerlich durch den heiligen Geist gethan hat / das also des heiligen Geists wares ampt ist / die leute leren / durch erklerung der Schrifft / vnd nicht etwa durch eigne Speculationes / vnd trewme / wie die Schwermer meinen.

Derhalben beschreibet auch der heilige Geist Psal. j. einen rechten Christen also / das er im Gesetz Gottis tag vnd nacht tichte / vnd alle seine lust / wonne vnd freude darinnen

innen hat / wie auch Dauid von sich/ vnd einem jglichen rechten Christen / nach der lenge schreibet/ Psal. cxix. Ja die tegliche erfarung gibts / Wo ein rechter Christ ist/der studirt fleissig in der Schrifft / er thu es mit hören/ oder lesen/ Vnd wie solt vns der heilige Geist/ nicht eben in die schrifft/ als sein eigen buch vnd lere weisen/ vnd dardurch vns leren/ alles was zuwissen vonnöten ist / so er sie doch selbst gemacht / vnd den Patriarchen / Propheten / vnd Aposteln darumb gegeben hat/ das sie eine Gottseelige lere den menschen damit fürlegten / ja das er selbst durch jren mund die menschen also lerete.

Solte aber der heilige Geist die rechte Christen nicht auff sein eigen buch oder lere weisen / sondern auff ein anders / oder solt er einem jglichen Christen eine eigene gantze Bibel machen? Wolte er das thun/ so hette er nicht dürffen allen Christen eine gemeine Bibel machen/ vnd hette der mühe zum teil wol können sparen.

Ah was darff der heilose Schwermer also die schrifft verachten/ vnd sagen/ der Geist/ der Geist leret inwendig alles allein one mittel / Sagt doch der heilige Petrus/ das auch die lieben Engel/ (die freilich gnug innerliche offenbarung haben) von hertzen begeren/ zuschawen in die gepredigte lere von Christo/ die doch keine auswendige menschen haben.

Summa/ es ist dem Teufel nur darumb zuthun / das er vns von der heiligen Schrifft hinweck/ auff vnser gutdünckẽ/ vnsers kopffs trewme/ ja auff seine eigne gespenste füre vnd leite / Der liebe Gott wehre vnd stewre jm.

Ja/ es wird dem mündtlichen vnd schrifftlichen wort Gottis in der Bibel zugemessen/ das nicht allein Gott dadurch gegen vns handele / vnd in vns krefftig sey/ sondern das sie selbs auch ein geistlich schwerd sey/ damit man wid-

der den Teufel streiten soll. Eph. vj. vnd das alda solchs nicht eigentlich von Gottis Son selbst gered sey/ist klar aus dem streit Christi mit dem Teufel / Matth. iiij. Da Christus nicht streitet mit dem Teufel/durch seine Substantiam Almechtige Gottheit / sondern schlecht jhn drey mal mit dem Geistlichen schwerd Gottis worts/oder der heilighen Schrifft/vnd jaget jn eben damit hinweck.

Item / der heilige Geist gibt in der Bibel dem wort Gottis/so in keinem wege der Son Gottis ist/das man dadurch auch mit Gott handele / vnd jn gleichsam bestreite vnd bezwinge/ das er vns nach seiner verheissung helffe/ als Jacob helt Gott für / er habe jn geheissen / er soll widerumb heimziehen / vnd habe jm darneben zugesagt/ er wolle jm alda viel gutes thun / derhalben solte er seiner verheissung nachkommen / vnd Jacob hat freilich mit dem schwerd den streit gegen Gott gewonnen / welcher streit Gen. xxxij. geschrieben stehet.

Also helt auch Moises vnd andere heilige Veter Gott sein wort für/das er das vnd jenes beuohlen/vnd verheissen habe. Dem selbigem seinem wort solte er nachkommen/ bitten jn auch/ er wolte eingedenck sein/ des bundes vnd deren verheissungen / so er jren Vetern Abraham/ Isaac vnd Jacob gegeben hat.

Also helt Dauid Gott für seine verheissung/ in seinem gebet. ij. Sam. vij. Gott/ (sagt er) vmb deines worts willen/ nach deinem hertzen oder gefallen hastu alle disse grosse dingk gethan/ ꝛc. Item/ so krefftige nu Herr Gott das wort in ewigkeit / das du vber deinen knecht/ vnd vber sein haus geredt hast/vnd thue/ wie du geredt hast.

Wenn ein Christ itzt also in seinem gebethe Gott seine verheissung fur hielte/ vnd sagte/ lieber Gott/ du hast gesagt zu allen menschen / kompt her zu mir alle / die jr

müseelig

müſeelig vnd beladen ſeidt ꝛc. oder / Ich habe nicht luſt an des ſünders todt ꝛc. Derhalben bitte ich armer ſünder dich / du wolleſt mir nach ſolcher deiner verheiſſung gnedig ſein / ꝛc. Lieber / ſolte ſolche verheiſſung oder ſprüch der ſchrifft vnnütze ſein? vnd mir bey Gott nichts gelten / das gleube ich nicht.

Ja / Gottis Son hat klerlich gnug angezeigt / das die einzele ſprüche der heiligen Schrifft / vberaus ſehr krefftig ſind / da er ſo offt widderholet vnd ſagt / Er thu vndleide dis vnd jenes / nur auff das die Schrifft erfüllet werde. Denn Gott iſt warhafftig / wil kurtzumb ſein wort / es ſey gleich durch arme ſünder geſchrieben oder geſprochen / diſſe arme buchſtaben / vnd armen oden (wie der Schwermer Gottis wort ſchendlich leſtert) halten vnd erfüllen.

Ja / Chriſtus erhebet alſo ſein gepredigt Wort oder lere / welchs itzt in der Bibel gefaſt iſt / das daſſelbige werde am Jüngſten tage die welt richten / Johan. xij. Jheſus rieff vnd ſprach / wer mein WORT HORET vnd GLEVBET nicht (Mercke es wol / das man Chriſti wort kan hören / vnd jm dennoch nicht gleuben / das mus ja ein leiblich auswendig wort vnd hören ſein / nemlich / das gepredigte vnd gehörte wort) den werde ich nicht richten. Denn ich bin nicht kommen / das ich die welt richte / ſondern das ich die welt Seelig mache / wer mich verachtet vnd nimpt meine wort nicht auff / der hat ſchon / der jn richtet / das wort / welchs ich geredt habe / das wird jn richten / am Jüngſten tage.

Alſo zeigt er auch Johan. v. an / das Moiſes mit ſeinen ſchrifften oder Büchern welche (der Schwermer ſo ſchentlich verhönlechelt) werde die welt richten.

Bisdoher

Bisdoher ist mit Gottis hülff gnugsam bewiesen/das Gott durch sein geschrieben vnd gepredigt wort/ oder durch die heilige Schrifft mit vns handelt/ in vns den glauben/vnd die Gottseeligkeit wircket. Item/das wir dadurch mit dem Teufel glückseelig streiten/ vnd letzlich auch Gott selbst/ wenn wir jm seine verheissung in der schrifft gefasset fürhalten/ vnd bitten/ er wolle sich nach derselbigen auch gegen vns armen sünder halten (also zureden) vberwinden vnd bezwingen/das er vns helffe.

Vnd ist vnter andern beweisungen fürnemlich zumercken/ das sich Paulus nennet einen Vater der Corinther/vnd sagt/ er habe sie durch das gepredigte Euangelium gezeuget. Item/ er spricht/die Corinther seind sein werck. j. Cor. ix. Vnd seine kinder. Item/ er habe als ein weiser bawmeister den rechten eckstein in jnen gelegt.

Ja möchte Schwenckfeld sagen/ (wie er denn auff disse meinunge sehr viel geiffert) Gott ist der Christen Vater/ er zeuget sie durch sein selbstendig oder wesentlich wort/ one alle mittel/ er bedarff keiner Creatur hülffe nicht/ welchs wort Paulus freilich nicht geben kan/ wie ists nu müglich das die Corinther zwen veter haben?

Der heilige Paulus antwortet selbst auff solche einrede/vnd zeigt fein an den vnterscheid/ wie Gott/vnd wie er ein Vater der Corinther sey. j. Cor. iij. Wer ist nu Paulus/ sagt er/ Wer ist Apollo/ diener sind sie/durch welche jr seid gleubig worden/ Da hören wir/das durch die Prediger/ oder das gepredigte wort Gottis die menschen gleubig werden/oder Gott in jhnen den glauben wircket.

Weiter spricht Paulus/vnd dasselbige wie der Herr einem jglichen gegeben hat/ Jch habe gepflantzet/Apollo hat begossen/ aber Gott hat das gedeien gegeben/ Alhie hören wir abermal den vnterscheid in einer klaren gleichnis/

nis / wie Gott oder Paulus ein Vater der Corinther sey. Deñ wie Got durch den Ackermã oder Weingertner Korn vñ Wein schaffet vnd wircket / vñ one jn wil er solchs nicht thun / also wil er auch durch den prediger oder gepredigte oder geschriebene wort Gottis / den glauben vñ Gottseeligkeit schaffen / wie er auch darnach sagt / wir seind Gottis gehülffen / jr seid Gottis ackerwerck / vnd gebew. Vnd one rechte Lere vnd Sacrament wil er niemand Seeligmachẽ.

Aus dissem spruch Pauli ist auch sehr leicht zu antworten auff die einrede / die der Schwenckfeld so offt einfüret / Ey sagt er / wenn durch das mündliche oder schrifftliche wort Gottis / der ware glaube keme / so würden alle Schrifftgelerten / vnd alle / so Gottis wort hören oder lesen / rechtgleubig vnd Gottseelig.

Es folget nicht lieber Schwenckfeld / Denn ob gleich die frucht kommet aus dem samen / ist dennoch viel dran gelegen / ob der Ackerman einen guthen oder bösen acker für sich habe. Item / ob er jn recht oder vnrecht ackert / also auch mit der schrifft / Einer verstehet / handelt oder erkleret sie recht / der ander verfelschet sie wissentlich / vnd mutwilliglich / wie Schwenckfeldt solchs offt thut.

Aber an deme ist freilich am meisten gelegen / ob der liebe Gott wil zu vnserm ackern / Predigen / Schreiben / hören vnd lesen gedeien geben / denselbigen mus man vleissig vnd emsig drumb bitten / gleichwol bleibet es war vnd vnleugbar / das Gott durch das pflügen / Seen / Pflantzen / begiessen / ꝛc. seinen segen vnd gedeien gibt.

Derhalben ist klar vnd offenbar / das der rechte glaube komme / durch das mündliche oder schrifftliche wort oder lere Gottis / oder die heilige Schrifft / doch wenn mans recht verstehet. Item / es ist klar / das nicht widder Gott noch sein ehr sey / das er solche mittel / ja auch gehülffen (wie sie Pau. nennet) gebrauchet.

Hiewidder ſetzet Schwenckfeld / das Gott durch kein mittel mit den armen ſündern handele / vnd derhalben ſey es aller ding erlogen vnd falſch / das wir leren / Gott mache durch das wort vnd Sacrament aus den armen ſündern gleubige Chriſten / vnd wircke dadurch in jnen die Gottſeeligkeit.

Solchen ſeinen jrthumb widder vns beweiſet er ghar nicht / ſondern treibets nur dermaſſen durch einander vnd widderholets ſo offt / das ſichs anſehen leſt / als dünckе oder trewme jn / das es keiner beweiſung mehr bedürffe / vnd ſey an dem mehr denn gnug / wens nur Juncker Schwenckfeldt ſchreibet / ſage oder leret. Jedoch ſetzet er auch bisweilen zum ſchein hinzu etliche loſe Sophiſmata.

Als erſtlich / ſagt er / ſey es widder Gottis Ehre vnd ſeine Allmechtigkeit / ſo er mittel brauchet / ſein werck damit auszurichten / Das iſt aber nicht war / vnd iſt der grund eben ſo falſch / vnd nichts werd / als das / ſo er damit beweiſen wil. Denn Gott gebraucht itzt mittel nach ſeinem wolgefallen / nicht allein inn natürlichen wirckungen / als wenn er Menſchen / Viehe / Holtz / Kraut ſchaffen wil / Denn durch menſchen zeuget er menſchen / durch viehe / viehe / durch erden / Sonne / Regen vnd Erden zeugt vnd gibt er mancherley gewechs / ꝛc. Sondern brauchet auch mittel in vnnatürlichen dingen / wenn er lautere vbernatürliche mirakel thun wil / Als da er für dem Pharaone ſo viel wunderwerck that / gebrauchte er gleichwol des ſtabes Moiſi / des puluers / Waſſers / Windes / ꝛc. Item / da Chriſtus mirackel that / gebrauchte

gebraucht er gemeiniglich auch mittel / als da er dem Blinden kott auff die Augen streichet / Vnd zum wenigsten gebraucht er seines Worts oder Reden / als da er die Teufel austreibet / die Todten erwecket / das Meer stillet / ꝛc.

So es nun widder Gottis Ehr / Macht vnd Gewalt were / das er durch mittel handelte / müste er fürnemlich extra ordinaria, nemlich die Miracke durch kein mittel thun. Denn sie werden nur eben darumb von jhm gethan / auff das er seine Almechtigkeit darthu vnd beweise. Jsts aber nicht wider seine Ehre / Macht noch Gewalt / das er extra ordinaria, die Miracke durch mittel wircke / so ists viel weniger widder seine ehre vnd macht / das er seine ordentliche wirckung / als da sind Physica, oder natürliche vnd Religions wercke / durch mittel wircket / Aber von disem Argument hernach mehr.

Zum andern sagt er / Gott sey an keine Creatur gebunden / vnd bedürffe keines mittels / Es ist freilich war / das Gott nicht also an Man vnd Weib gebunden ist / das er eben durch sie müste menschen schaffen / vnd one sie keinen menschen schaffen könte / Es gefelt aber jm also / das er durch dis mittel das / durch einanders jhenes wircket vnd schaffet. Kan jm nu Schwenckfeldt weren / so er wil sagen. Ey hörstu Gott / du solst weder dis noch jhenes durch mittel thun / Denn auff die weise achtet man darfür / als werestu an eine Creatur gebunden / vnd bedürffest jrer hülffe? Jch halt wol Gott wird auff seiner alten weise verharren / vnd von Schwenckfeldt vngemeistert sein wollen.

Zum dritten gibt er für / weil Christus das heubt ist der Kirchen/ vnd sie sein leib/ so musse kein mittel zwischen dem heubt vnd glidern sein/ sondern die gnade musse stracks on alle mittel von Christo in die Kirche fliessen vnd kommen/ welchs auch nur ein menschen fündlein oder gedicht/ vnd kein wort Gottis ist/ Aber man kans im fein vmbkeren/ Denn wiewol das heubt one mittel mit dem leibe zusamen gesetzt oder gefügt/ doch hat es andere/ vnd andere mittel / als odern/ sehnen vnd dergleichen / dadurch es seine krafft in den leib vnd glider / als durch rennen austeilet vnd ausgeusset/ Dienet vns also solch gleichnis des heubts vnd des leibs / mit Christo vnd seiner Kirchen / sehr wol widder Schwenckfeld.

Zum vierden spricht er/ das die mittel/ so wir dar für halten als Wort vnd Sacrament) nicht fehig seind solcher Geistlicher krafft vnd wirckung/ darauff ist dis vnser antwort. Es sey vns nicht viel dran gelegē/ sie seind pfehich oder nicht / Denn eben in dem zeigt Gott seine macht vnd krafft an/ das er durch geringe / lecherliche/ seltzame vnd nichtige mittel grosse herrliche ding ausrichtet / als das Christus durch kott den blinden sehent machet/ oder durch den stab oder pulner / so viel grosse mirackel in Egipten thut.

Das aber die mittel durch welche Gott mit vns in Religions sachen handelt/ bey der kluge vernunfft der Heiden vnd Ketzer/ lecherlich vnd verechtlich seind/ hat der heilige Paulus auch sehr wol gewüst vnd gesehen / da er spricht. 1. Cor. 1. Weil die welt durch jre weisheit Gottis weisheit nicht hat erkand / hats Gott wolgefallen durch thörichte predigt Seelig zumachen die gleubigen. Hie hören wir ja klar gnug/ das Gott durch die predigt oder gepredigte lere / die gleubigen Seelig machet / ob gleich

solch

solch mittel dem hochuerstendigen Schwenckfeldt / sich für ein nerrisch vnd töricht mittel / das solcher grossen wirckung / gantz vnd ghar nicht bequem / ansehen lest.

Ey lieber Schwenckfeldt / ob wol für deinen augen dis mittel gering / vnd verachtet scheinet / so ist doch der Meister so gewaltig vnd künstreich / das jm kein mittel oder werckzeug zugering oder schwach sein kan. Er kan besser mit einem strohalm hawen / denn du mit einer axt / Er kan alles durch alles / vnd durch nichts ausrichten / versteig dich nur nicht zu hoch in deiner kunst / las jn vngemeistert / vnd wircken wo durch er wil. Er ist ein alter hausvater / bedarff deines meisterns nirgend zu.

Aber in der warheit / so ists auch nicht ein vngeschickt noch vntüchtig mittel / sondern artig vnd bequem / Denn wir haben oben gehöret / das Christus das Wort Gottis oder Lere einen samen heisset / was kan nun für ein besser mittel zur frucht sein / denn der same? zudem wie kan Gott anders richtiger mit vns handlen / denn das er vns durch seine bothen anzeigt / er habe eine köstliche herrliche malzeit zubereitet / vnd vns also zur selbigen malzeit lade vnd bringe?

Wir seind ja verstendige Creatur Gottis / vnd seind nicht steine / klötzer / noch vnuernünfftige thiere / darzu hat vns Gott ohren vnd augen / auch für dem fall / gegeben oder geschaffen / auff das wir dadurch nicht alleine vnsern genies vnd leiblichen nutz suchen / sondern auch durch derselben mittel / Gottis gnedigen willen verstehen vnd vernemen können vnd sollen / wie oben gnugsam angezeiget.

Darumb ist das ein recht mittel / das Gott mit vns durch eine lere / weil wir eine vernünfftige Creatur seind / vnd nicht on alle vnser vorwissung handelt / wie mit den vnuernunfftigen vnd stummen thieren.

Item/ weil wir leibliche Creatur seindt/ vnd nicht one leib/ wie die Engel/ geschaffen/ vnd vns ohren vnd augen gegeben seind von Gott/ das wir dadurch lernen/ hören/ studiren/ bös vnd guth zuerkennen/ vnd von einander scheiden/ auff das wir dem guthen nachtrachten/ vnd das böse fliehen/ vnd meiden können/ so ist es je sehr gelegen/ nutz oder bequem/ das der liebe getrewe Gott/ mit vns durch eine solche lere handele/ die in vnser hertz/ beid durch ohren/ das ist/ die predigt/ vnd durch augen/ das ist/ die Sacrament eingehet/ vnd wircket/ vnd nichts desto weniger vnser steinern hertz durch den heiligen Geist erweichet/ zubereit/ vnd also geschickt macht/ das es solcher lere/ vnd samen phfehich wird.

Zum fünfften spricht er/ das mittel des gepredigten Worts oder Lere/ reiche oder kome nicht bis zum hertzen/ sondern bleibe nur in den sinnen/ welchs er doch nicht beweist/ Aber das widderspiel ist war/ Denn wie wirs durch tegliche erfarung sehen vnd hören/ das/ wenn man einem geitzhals/ einem buler/ oder dergleichen etwas sagt/ das er nicht gern oder vngern höret/ sein hertz sehr trawrig oder frölich wird. Also helt sichs auch mit einem rechten Christen/ wenn man jm etwas sagt von Gottis zorn/ widder seine sünde oder barmhertzigkeit des himlischen Vaters/ wird sein hertz trawrig vnd zaghafftig/ oder freudig vnd lustig/ wie Esaias spricht. Der Herr sehe an/ den/ der zubrochens Geists ist/ vnd sich fürchtet für seinem wort. Item/ Jeremias schreibt/ der König vnd die Fürsten sind nicht erschrocken/ da man jnen sein Buch hat fürgelesen/ Dargegen aber erschrack der König Josias sehr/ da er höret lesen/ das Gesetz buch/ vnd die grewliche drawungen Gottis/ Daraus abermal abzunehmen/ das es freilich ein weg sey/ das die gepredigte lere/ durch die ohren ins hertze hinein gehet.

Darumb

Darumb spricht die Schrifft offt / die Gottlosen stopffen jre ohren zu. Item/ Gott mache jnen die ohren dicke/ vnd blende jnen die augen/ auff das sie nichts hören/ sehen / noch verstehē mügen/ was zu jrer Seelen seeligkeit dienstlich vnd nütz ist. Item/ Jere. v. Sie haben ohren vnd hören nicht / augen haben sie vnd sehen nicht/ Dargegen aber wem Gott das hertz auffthut / wie der Lidae in den Geschichten/ der höret/ vnd sihet vnd lernet mit fleis Gottis willen. Derhalben zeigt auch Christus an / das der same des gehorten wort Gottis / in der menschen hertzen felet.

Summa/ der heilose Schwermer ist alhie in seiner grossen kunst toll vnd thöricht worden/ nicht allein in der Theologia/ sondern Philosophia/ ja auch in tegliche erfarunge. Denn es ist freilich ein weg oder stras/ von den augen vnd ohren / bis zum hertzen/ dadurch die auswendige obiecta (das ist gehörte oder geschene ding) durch die augen vnd ohren gefasset / bis ins hertz hincin reichen vnd kommen/ vnd ist gewis vnd vnleugbar/ das/ wenn die auswendigen obiecta / erkentnis vnd meinung/ nicht durch die ohren vnd augen / bis zum hertzen reichen/ es vergeblich/ vnd vmb sonst were/ das man einen menschen mit jrgend etwas trösten oder erschrecken könte oder wolte / welchs auch an den vnuernünfftigen thieren zusehen/ das es nicht war ist. Denn dieselbige fassen auch jre obiecta / so sie verstehen/ durch die augen ins hertz/ als wenn ein Schaff sein liebes Lemlein sihet / erkennet es bald / vnd wird fro im hertzen / Widerumb wenn es eines Wolffs gewar wird / erkennets jn auch bald als seinen feind / vnd erschrickt von hertzen fur jm / zittert vnd bebet / vnd weis nicht wo hinaus.

Zum sechsten vnterstehet sich Schwenckfeld / den spruch Pauli. 1. Cor. iij. Wir sein Gottis gehülffen oder mitarbeiter ꝛc. zuuerkeren / vnd von dem rechten verstand auff seine jrrige vnd verfürische meinung zubringen. Er sagt das wort συνεργοι mitgehülffe solle bedeuten / einen / der mit zugleich an einem werck arbeitet / ob er gleich ein ander teil oder stück der arbeit thut / vnd mit nichten heissen / oder souiel sein / das Gott durch die Apostel vnd jre predigt / als ein mittel oder instrument / gearbeitet habe / sondern das soll die rechte meinung sein / vnd verstand des spruchs / das Gott mit den Aposteln / vnd die Apostel mit Gott arbeiten / an der bekerung vnd Seeligmachung der armen sünder.

Alhie soll man erstlich vleissig mercken / das / wo der Teufel mit seinen verfüren sich also stellet / als wolt er Gottis ehr verteidingen vnd mehren / eben damit verunehret er Gott / Denn Schwenckfeldt sagt / es sey nicht nachzugeben / das Gott durch mittel handele / auff das sein ehre nicht verkürtzet noch geschmelert werde. Nu gibt man ja den Aposteln vnd jrer predigt viel weniger oder geringer ehr / wenn man sagt / das Gott durch sie / als seine diener vnd werckzeuge / bawet vnd arbeitet / denn wenn man sagt / das sie auch fur sich arbeiter seind / vnd jr teil arbeit für sich ausrichten / Gott sein teil auch fur sich / vnd Gott also mit den Predigern / gleich als gesellen in einer arbeit setze / vnd sie mit jm vergleiche.

Freilich ists viel mehr / wenn Schwenckfeldt sagt / Gott vnd die Apostel arbeiten an einem acker / Gott an einem theil / ende oder werck / die Aposteln am anderm / vnd thu also eines dem andern mithülffe / denn wenn man spricht / die arme Apostel'n sind vntüchtige verworffene eisen gewest / Gott aber hat sie zu ausserwelten werckzeu-

gen

gen gemacht/ vnd wircket durch sie/ als schauffel/ hacken/ bicken/ karsten ꝛc. nach seinem veterlichen Göttlichem wolgefallen. Man nimpt Gott viel mehr die ehr/ wenn man saget/ Christus machet den Blinden sehend/ mit einem stück koth/ vnd verstünde es also/ als hette das koth ein stück des heils gewircket oder ausgericht/ vnd Christus auch ein teil/ vnd das also das koth Christo gleich geholffen hette/ den blinden sehend zumachen/ denn wenn man saget/ Christus hat allein den blinden sehend gemacht/ vñ das durch ein armes/ nichtiges vnd verechtiges mittel eines stück kots. Also sihet man/ wie fein der Teufel vnd seine Schwermer/ als Schwenckfeld/ Gottis ehr verteidigen vnd fordern können.

Darnach ists auch öffentlich am tage/ das Paulus eben alda anzeiget/ das er vnd seine predigt ein mittel vnd werckzeug sind/ dadurch Gott krefftig ist vnd wircket/ denn er sagt/ wer ist nu Paulus? wer ist Apollo? diener sind sie/ durch welche jr seid gleubig worden/ vñ DASSELBIGE WIE der Herr einem jglichen GEGEBEN hat. Ich habe gepflantzet/ Apollo hat begossen/ Aber Gott hat das gedeien gegeben/ So ist nu weder der da pflantzet noch begeusset etwas/ sondern Gott ders gedeien gibt/ der aber pflantzet vnd begeust/ ist einer wie der ander.

Da hören wir klar/ das Paulus/ Apollo/ vnd andere prediger diener seind des Herrn/ der einem so viel gnade gibt/ dis oder jenes zuwircken/ oder arbeiten/ einem andern souiel ꝛc. Was richtet nu der Herr durch sie aus? Das die leute gleubig werden. Also sagt er auch bald hernach cap. iiij. Dafür halte vns jederman/ nemlich fur Christus diener/ Nu ist es je kund/ das die diener eines Herrn seine werckzeug seind/ wie Aristo. primo politicorum disputirt,

das sie lebendige werckzeuge sind jrer herrn/ Also sagen auch die Juristen. Quod quis per alium facit, per se se facere uidetur, was einer durch einen andern ausricht/ ist souiel/ als thet ers selbs. Ja man redt auch also in gemeiner sprach bey allen Völckern/ der Keiser hat disses vnd jenes geboten/ ausgericht/ erobert ꝛc. durch wen: durch dissen oder jenen seinen Heuptman/ oder diener/ Vnd ist zusterckung des vorigen arguments/ vleissig in acht zuhaben/ das viel mehr des Keisers ehre geschmelert wird/ wenn man sagt/ der Keiser hat sampt dem Könige den Türcken geschlagen/ Denn wenn man sagte/ der Keiser hat allein den Türcken geschlagen/ durch den oder jhenen seinen Heubtman.

Weiter so ist da die gleichnis/ so die gantze sache klar macht. Es spricht Paulus/ Er habe gepflantzet/ Apollo habe begossen/ Gott aber habe das gedeien gegeben. Nu ist ja kein zweiuel daran/ Gott lasse das liebe Korn vnd Wein wachsen/ durch die ördentliche mittel des pflantzens/ sehens/ ackerns/ ꝛc. vnd das die Ackerleute vnd Weingertner Gottis werckzeuge seind/ dadurch er den menschen Korn vnd wein gibt/ vnd one sie wil er ördentlich kein korn oder wein wachsen lassen/ so ers doch vberaus sehr wol thun könte/ vnd one alle mittel solchs/ vnd was er sonst wolte/ wüste auszurichten.

Letzlich sagt auch Paulus daselbst/ er habe nach der gnade/ so jm Gott verlihen hat/ als ein weiser bawmeister/ den grund Christum gelegt/ wo hat er jn denn hin gelegt? Freilich in der Corinther hertze/ wie er zuuor gesagt/ Er sey ein diener/ dadurch die Corinther gleubig worden sind. Itē/ hernach rümet er sich einen Vater der Corinther/ deñ er habe sie durch die predigt des heiligē Euāgelij gezeuget.

Ja möcht hie Schwenckfeld sagen/ was thut denn

Gott

Gott darzu? Weil Paulus Christum ins hertz den Corinthern legt/vnd sie zeuget/vnd jr Vater ist? Antwort/ Pauli vnd anderer lerer ampt ist Leren/ Predigen/Seen/ Bawen vnd pflantzen/ Gottis werck ist aber durch solch pflantzen seen vnd bawen gedeien geben/ vnd viel früchte schaffen oder wircken. Denn wenn einer Weinreben oder Bewme pflantzet/vnd Gott nicht seinen segen darzu gibt/ so ist alle mühe/ arbeit/ vnd vnkost verloren/ derhalben sagt Paulus/ Die da pflantzen vnd begiessen seind beide nichts/aber Gott/so das gedeien gibt/ist alles.

Dis sey gnug vom spruch Pauli. j. Cor. iij. Denn was er vom wörtlein DVRCH alda talet/ das solchs wörtlein offt eben souiel bedeute als MIT/ ist fur vns/ vnd stracks widder jn. Denn das wörtlein MIT zeiget sehr offt an ein werckzeug/ als er hat jn geschlagen mit der Faust/ Schwert/ Hamer. Item/ er hat holtz gehawen mit der Axt/ Christus schreib auff die erden mit dem finger.

Zum siebenden/ vnterstehet sich auch disser schwermer den spruch Rom. x. Der glaub ist aus dem gehör/das gehör aber durchs wort Gottis/ von dem rechten vnd einfeltigen verstand schendtlich zuuerkeren. Er strafft Lutherum/ das er das wort gehör verdeudscht hat/ predigt/ Nu ists je war/das das wort Schemua, ἀκοὴ, auditus, gehör/ offt beide im Alten vnd newen Testament/ nichts anders bedeutet/den ein rede/predigt/ oder geschrey. Psalm. cxij. stehet geschrieben/ Wer sich auff Gott verlest/wird sich nicht fürchten für einem bösen gehör/ das ist/ fur einem bösen geschrey oder rede/ Also gebraucht auch das wort Jerem. cap. lij. Item/ Abac. iij. Item/ Math. iiij. xiij. Mar. j. stehet/ Das das gehör Christi im gantzen lande ausgebreitet sey. An welchem ort gehör freilich nicht bedeuten kan/das/ was Christus höret oder (wie Schwenckfeldt

feldt solche rede zermartert) das man Christum im hertzen reden hört / sondern die rede / sage / geschrey oder predigt von Christo. Also wird das wörtlein gehör auch gebraucht Math. xxiiij. vnd Mar. xiij. Esa. gebrauchts auch also in dem spruch am liij. wie jn deñ auff disse meinung alle lerer alte vnd newe Schribenten fast verstehen / anziehen / vnd auslegen / welcher angezogen wird Joha. xij. vnd Rom. x. damit an beiden örtern zubeweisen / das für lengst geweissagt worden sey / das die leute den Predigern des heiligen Euangelij nicht gleuben werden.

Aber ich setze das das wörtlein ἀκοὴ auditus, in dem spruch Rom. x. müsse gehör verdeudschet / ausgelegt vnd verstanden werden / so ist doch aus dem text klar / das der heilige Apostel da vom auswendigen gehör redt / Das aus demselbigen gehör der glaube komme. Denn erstlich setzet Paulus eine lange reige nach einander / der vrsachen vnd wirckungen zu Christlicher Gottseeligkeit / vnd zeigt klar an / das die Seeligkeit kommet oder erlanget wird durch anruffung / die anruffung kompt aus dem Glauben / der Glaub kompt aus dem gehör / das gehör kompt aus der predigt / der prediger oder Euangelisten (da mus ja ein auswendigs hören sein / wie ein auswendigs predigen ist) die Predigt aber vnd Prediger kommen aus sonderlicher Gottis gnade vnd sendung. Denn wenn der nicht darzu thut / vnd seine diener in die erden ausstreibet / so ist grosse theurung Gottis worts vnter den menschen / wie Amos viij stehet / wenn aber der Herr seinen segen gibt / als zu Dauid vnd Salomon / Christi vnd der Apostel. Item / zu vnser zeit / so hat man grosse anzal der Euangelisten oder Prediger.

Nach dieser erzelung sagt Paulus weiter / Ja was hilffts das die Prediger geschickt worden seind / haben doch

die

die Juden nicht wollen gleuben? Antwort. Es ist nicht wunder / Esaias hat lang zuuor solchs geweissagt/ da er spricht / wer wird vnserm gehör oder predigen gleuben? als wolt er sagen/schier niemandts.

Nach solcher seiner ordnung vnd zael / causarum & effectuum spricht er aber weiter/ so kompt nu der Glaube aus dem gehör / das gehör aber durchs wort Gottis/ Ich sage aber/habē sie es nicht gehort/zwar/ir SCHALL ist in alle land ausgangen / vnd ir Wort in alle welt. Aus dissem ort ist abermal sehr hell vnd klar zusehen/von welchem gehör der heilige Paulus redt/ nemlich von dem/das geschicht durch die stim vnd schall des predigers/ das ist/ von dem auswendigen hören vnd predigen / das auch die vngleubigen hören.

Also sagt er auch zuuor in demselben Capittel von dem Seeligmachendem wort / das wort ist in deinem hertzen vnd mund / das ist das wort von dem glauben/das wir predigen / wenn du bekennest den Herrn Jhesum / vnd gleubest das er aufferstanden sey/so wirstu Seelig/ Alhie wird zum dritten mal angezeiget/das das geprediget wort oder lere von Christo / ein vrsach sey des glaubens vnd der Seeligkeit.

Zum achten zeugt er an den spruch Pauli. 1. Thes. 1. welcher also von wort zu wort im Grichischen text lautet/ Derhalbē dancken wir auch on vnterlas/das ir/ da ir empfinget das WORT des GEHORS von vns Gottis/ nicht annamet / als menschen wort/ sondern (wie es in der worheit ist) als Gottis wort/ welchs auch wircket in euch/ die ir gleubig seid etc. vnd sagt / das die zwey wort / des GEHORS GOTTIS zusamen gehören / welchs er also bald nicht beweisen wird. Denn es können die wort auch wol also zusamen gefüget werdē/ GOTTES

WORT DES GEHORS/ das ist/ das da gepredigt vnd gehört wird.

Er spricht auch weiter/ das alda durch die rede/ das wort des gehörs Gottis (wie er sie zusamen raspelt) das innerliche wort bedeutet werde/ welchs das hertz vom heiligen Geist gehöret/ gefasset vnd eingenomen habe/ vnd sey eben so viel als Christus selbst/ vnd eine ernewerung des hertzē/ vnd vermeint also/ mit dem verkerten spruch auch den vorgenden/ Rom. x. desto leichter auff seine irrige meinung zubringen oder zufüren.

Es ist aber sehr leicht zubeweisen/ das alda nichts anders/ denn eben das gepredigte wort Gottis zuuerstehē sey. Denn erstlich spricht Paulus/ Sie habē von JHM solch wort empfangen/ nu kan ja Paulus von sich selbst keinem menschen die newerung des hertzen/ oder widdergeburt geben/ daran auch beim Schwenckfeld gantz vnd gar kein zweiuel ist. Zum andern/ so das wort alda Christum im hertzen redend bedeutete/ was grosses were es/ darumb man Gott höchlich dancken solt/ gleubē das die inwendige Geistliche reden keines menschen wort/ thun oder reden seind? Das kan ja ein jglicher vernemen/ derhalben ists nichts sonderlichs. Aber das ist der kluge vernunfft vnd Schwermern/ als Stenckfeld/ sehr schwer zugleuben/ das das wort Pauli/ Christi/ ja Gottis wort selbst sey/ vnd wer Paulum Titum oder Timotheum höret/ der höret auch Christum/ ja Gott selbst.

Solcher warer verstand kan auch aus der Historien wie Paulus die Thessalonicher gelert hat/ sehr fein/ erweiset werdē. Act. vij. welchs capittel alhie Schwenckfeld auch (wiewol felschlich) zur beschönung oder schmückung seines jrthumds selbst anzeuget/ An welchen orth nu erstlich geschrichē wird/ was fur ein wort/ oder Sermon Paulus

den

den Thessalonichern geprediget habe/mit dissen wörtern/ Da sie aber durch Amphipolim vnd Apolloniam reiseten / kamen sie ghen Thessalonichen / da war ein Juden schule/ Nach dem nu Paulus gewont war/gieng er zu jnē vñ redet mit jnen/drey Sabbaten aus der SCHRIFT/ thet sie jnen auff / vnd leget jnen für/ das Christus müste Leiden vnd Aufferstehen von den todten/vnd das disser Jesus /den ich (sprach er) euch verkündige / ist der Christus oder Messias/vñ bald darnach/Die edelste vnter denen zu Thessalonica namen das wort gantz willig an/vnd forschten teglich in der Schrifft/ob sichs also hielte.

Aus dem text ist ja offenbar/ was fur ein wort Paulus den Thessalonichern geprediget / vnd jnen gegeben/sie auch dasselbige von jm empfangen/ vnd nicht fur menschē wort/ sondern fur Gottis wort erkant haben/welchs wort auch (wie Paulus schreibet)in den gleubigen Thessalonichern krefftig gewest/ als nemlich viel gewaltige/herrliche vnd schöne Sprüche / aus der heiligen Schrifft/von der zukunfft Christi / seiner person/ampt / Leiden/ Sterben/ Aufferstehen / Auffart / ꝛc. Welche Paulus auch weiter meisterlich ausgelegt/vnd wol erkleret hat.

Derhalben leugt es Schwenckfeld in sein maul hinein/das man aus dissem text Act. xvij. solte können vernemen/ sehen vnd schliessen/ den vnterscheidt zwischen dem wort Gottis vnd heiliger Schrifft/ Denn wie alda gemeldet wird / Paulus hat die heilige Schrifft den Thessalonichern erkleret vnd geprediget.

Es ist auch widder dissen verstand gentzlich nicht/ er stimme den text / wie er nur immer wil. Denn so die zwey wörtlein WORT GOTTES zusamen gehören / so ists nicht widder vns / so er aber disse zwey mith gewalt bey den Haren zusammen

ziehen

ziehen wil/ wort des GEHORS GOTTIS/ So ist nu abermahl hieraus schlieslich vnd vnleugbar/ das/ wie Christus sagt/ wer seine prediger höret/ der höret jn selbst/ Denn Christus ist mit dem Vater vnd heiligen Geist/ eben der/ so durch warer prediger mund prediget/ Darumb wer die warhafftige prediger höret/ der höret Christum/ vnd seinen Vater/ wer die warhafftige prediger aber verachtet/ der verachtet Christum/ vnd seinen Vater/ vnd ist also das wort der rechtschaffenen prediger ein wort des gehörs Gottis.

Das ist aber vberaus sehr lecherlich/ das er heist alle disse klare sprüche richten vnd verstehen/ nach dem Joh. v. Die todten werden hören die stimme des Sons Gottis/ da sich doch Christus selbst erkleret/ vnd sehr klerlich zuuerstehen gibt/ das er rede von den todten die in den grebern sind/ vnd von der Aufferstehung der todten/ die in grebern sind. Aber von dissem spruch auff ein ander zeit mehr.

Zum letzten citirt er auch den spruch Pauli. Gal. iij. Habt jr den heiligen Geist empfangen/ durch die wercke des Gesetzes/ oder aus dem gehör oder predigt des glaubens? Alda lest der Schwermer in keinem wege jm recht sein/ das es das auswendige hören vnd predigen/ vom Glauben an Christum bedeute/ sondern sagt/ Das gehör des glaubens sey ein einflus eines tröpfflein (das sind seine eigne wort aus dem brunnen des lebens/ eine offenbarung vñ annemung des lebendigen worts Gottis in der Seelen/ Welche wort in der warheit nichts anders könnē bedeutē/ denn das das gehör des glaubens eine empfahung sey/ des heiligen Geists/ vñ der Gottheit im hertzen. Vnd mus also der hocherleuchte vnd hochfliehende geist Schwenckfeldt den heiligen Paulum/ noch in die schulen füren/ als solt er so gesagt vnd geleret haben/ Jhr habt den heiligen Geist

emp-

empfangen/ aus der empfahung des heiligen Geists. Auff welche weise nicht Paulus oder der heilige Geist/ sondern ein trunckenbolt oder Schwermer zureden pflegt.

Weiter mus man ansehen vleissig den text/ vnd drauff gedencken/ wo von Paulus handelt/ Es war ein streit zwischen jm vnd den falschen Aposteln/ die falschen Apostel lereten/ Sey gehorsam dem Gesetz/ so wirstu Seelig/ Paulus aber sprach/ Hör du nur das Euangelion von Christo/ wie er für dich Gelitten/ Gestorben/ Begraben/ vnd Aufferstanden ist/ vnd gleube es/ so wirstu Seelig/ das also der streit war/ vnd handel von den zweierleien wercken das Gesetz thun/ vnd hören die lere vom Glauben an Christum. Nu wil der heilige Paulus ein zeichen oder gewisse proba fürstellen/ vnd den Galatern in die hende geben/ dar bey sie selbst mercken/ vnd schier greiffen sollen/ welcher von den beiden teilen recht oder vnrecht habe/ Sagt/ liebe Galater/ habt jr auch zuuor ehe den heiligen Geist empfangen/ da ir viel mit des Gesetzes wercken vmbginget/ vnd ists nicht war/ das jr den heiligen Geist empfanget/ da jr mit ernst das Euangelion von Christo höretet? Hat jr nu den heiligen Geist empfangen/ da jr von hertzen gern höret die lere vom glauben an Christum/ vnd da jr euch auff die selbigen lere Tauffen liesset/ wie andere Christen von den Aposteln bekeret/ so könnet jr ja gewis dabey abnemen/ spüren vnd mercken/ das die selbige lere sey der ware/ vnd von Gott selbst/ durch die sendung des heiligē Geists/ bewerter weg zur Seeligkeit.

Letzlich/ auff das man ja klar sehe/ das das gehör des glaubens ein ander dingk sey/ denn das Christus den heiligen Geist in der Christen hertzen reichet/ gibt/ schenckt/ vnd da wircket/ so höre Paulum selbst am selbigen ort/ vnd das nach Schwenckfeldts eigner dolmetzschung/ Der euch

nu den heiligē Geist reichet/ vnd thut solche thaten in euch/ thut er solchs durchs Gesetzes werck/ oder durchs gehör des glaubens? im Grichischen text ist aus dem gehör des glaubens. Hic hastu/ Christlicher leser drey vnterschidene kerle (so zuredē) Der erste ist CHRISTVS der meister/ der da reichet/ gibt vnd wircket/ ꝛc. Der ander ist der heilige GEIST/ welchen Christus reichet/ vnd gibt in die hertzen der Christen/ vnd das thun ἐνεργεῖν wircken die thatē im hertzē/ der letze kerle ist das mittel oder vrsach/ wodurch der meister solchs thu/ nemlich das GEHÖR des Glaubens. Darumb mus das gehör des glaubens aller ding ein ander ding sein denn Christus/ der heilige Geist oder sein wirckung in der Christen hertzen/ vnd ist derhalbē die auswendige predigt/ vnd das auswendig (ware/ ernstliche/ vnd nicht heuchlerische) hören des h. Euangelij.

Beweisung/ das Gott in bekerung der sünder/ durch mittel handele.

Bisher hab ich gesagt von etlichen einreden/ Argumenten/ oder Sophistereien/ vnd felschlich angezogenen sprüchen Schwenckfeldts/ damit er hat beweisen wollen/ das Gott durch kein mittel mit den armen sünder handele/ nu wil ich auch mit Gottis hülff/ noch etliche mehr beweisung anzeigen/ vnd darthun/ das Gott nicht alleine in natürlichen sachen vnd mirackel/ sondern auch in Religions sachē/ oder die Seeligkeit betreffend/ durch mittel handele. Denn zum ersten (wie oben berurt) so Gott auch in seinen vngewönlichen wirckungen/ als in mirakeln/ mittel gebraucht/ so volget das er solchs viel mehr thut/ in gewönlichen vnd ordentlichen/ als die Seligmachung der sünder belangende.

Zum andern sagt Schwenckfeldt auch offt selbst/ das wir durch den glauben dis vnd jenes von Gott empfangē/ als vergebung der sünden/ gerechtigkeit/ leben ꝛc. Ergo so

bekennet er selbst vñ lügenstrafft sein eigen maul/das Gott mit vns durch mittel handele/ deñ der glaube an Christum ist je nicht Gott/ so ist er auch nicht ein mensch? Sondern er ist ein ding/dadurch Gott mit den menschen handelt/das heist mã nu gemeiniglich ein mittel/es heisse es Schwenckfeld einen topff oder krug/oder wie es jn nur gelüstet/ist er ja dem wort mittel vnd werckzeug so ghar bitter feind/also heubt er sich selbst auch in die backen/ da er spricht an einm ander orth / Gott habe durch der Apostel dienst 3000 menschen am Pfingstag bekeret.

Zum dritten sagt auch Christus selbst/Act.ix. Paulus soll auch sein ausserweltes werckzeug sein/daraus leicht ist zumercken / das freilich auch die andere Apostel / ja alle rechte Prediger / Gottis werckzeug sind/ wie hernach klerer sol dargethan werden.

Was wil aber Christus mit seinen werckzeugen/als Paulo/vnd andern Aposteln vnd predigern thun oder ausrichten? wil er mit niemand nicht durch sie handeln/wil er sie jrgent in einen winckel verstecken oder verhelen/das sie jm verrosten? Nein trawen/ sondern sie sollen jm seine schafe weiden/ vnd die verlorne schafe suchen/vñ zum rechten hirten füren/ weisen vnd leithen/Wie werden sie aber solchs ausrichten? Christus antwortet. Mar.xvj. Sie sollen predigen das Euangelium vnd Teuffen/auff das/wer da Gleubt vnd Getaufft wird/Seelig werde. Also macht Gott die arme sünder durch Paulum vnd andere seine werckzeuge oder diener gleubig/ Leget durch sie den grundstein / nemlich sich in jre hertzen / gibt durch jr bawen vnd pflantzen gedeien. j. Cor. iij. Alhie ist je klerer vnd heller denn die liebe Sonne am mittage/das Gott seine werckzeuge habe/nemlich die Apostel oder Prediger/durch welcher predigen vnd leren er die arme sünder bekeret/gleubig vnd

Zum letzten findt man geschrieben/ Luc. j. Act. iij. Heb. j. Das Gott geredt habe durch den mund der heiligen Propheten von Christo/ von der welt anfang her. Item Christus sagt/ Wer euch höret/ der höret mich/ wer mich höret/ der höret den Vater/ denn ich rede nichts von mir. Item/ Math. x. Ihr seidts nicht/ die jr redet/ sondern der Geist des Vaters/ der redet in euch. Also spricht auch Paulus/ das Christus in jm zu den Corinthern rede/ da er sagt/ Jhr suchet/ das jr einmal gewar werdet/ des/ der in mir redt/ nemlich Christi. Act. xxviij. sagt Paulus/ Der heilige Geist habe geredt durch Esaiam. j. Cor. xv. spricht Paulus. Er habe viel gearbeitet im Euangelio/ vnd bald darnach verkeret er dieselbige wort also/ Ja nicht ich/ sondern die gnade Gottis/ die mit mir ist. Item/ Rom. xv. ist/ Gott habe viel gethan durch Paulum mit predigen/ vnd mirakeln/ die Heiden zubekeren.

Aus allen dissen der schrifft zeugnissen/ ist offenbar/ das Gott also den mund der rechten prediger oder lerer redet/ das wer sie höret/ der höret Gott/ vnd das sie seine mittel oder werckzeuge sindt/ dadurch er mit den armen sündern handelt/ sie bekeret/ gleubig vnd Seelig machet.

Ach was sol man von der Teufelischen schwermerey viel sahen? wenn das war were/ das Gott gentzlich die mittel der predigt der heiligen schrifft/ nicht gebraucht die sünder damit zubekeren/ gleubig vnd Seelig zumachen/ So bedürfft man ghar nicht/ weder heilige Schrifft noch Sacrament/ noch der Prediger/ Lerer/ Apostel oder Propheten/ Sondern die leuthe würden wol so Seelig in der Türckey/ Tartarey/ Heidenthumb ꝛc. Do man nichts weder predigt noch list/ noch auch etwas weis/ von Gott/ heiliger Schrifft oder Sacrament/ als in der Christenheit/ den das Schwenckfeld schwermet vnd fürgibt/ das bey dem eusserlichen menschen die schrifft oder prediger ein wenig

nutz schaffen / ist lauter nichts. Denn so der inwendige mensche / one alle eusserliche mittel der heiligen schrifft / vnd prediger / dermassen volkömlich bekeret würde / das jm Gott eine gantze heilige schrifft ins hertze schreibet / so würde jm der auswendige auch wol folgen.

Aus welchem abermal klar vnd offenbar ist / das Schwenckfeldts schwermerey / wo nicht mit worten / doch mit der that / die gantze heilige schrifft / alle prediger vnd lerer / alle Sacramenten / ja die gantze Religion als vntüchtig aus der Kirchen reümet / verwirfft / vnd eine Türckische Heidnische barbarey anrichtet vnd stifftet.

Dis sey gnug zubeweisen / das Gott durch mittel oder werckzeuge / mit den armen sündern handele / sie zubekeren vnd seelig zumachen / wiewol solchs alles bereit auch zuuorn geschehen / da ich beweiset habe / das Gott durch sein Wort / vnd Sacrament die arme sünder bekere / gleubig vnd Seelig mache / vnd hette wol sollen disse propositiõ, das Gott durch mittel handele / tanq̃ generaliorem vor jener fürgehen lassen / das er durchs wort vnd Sacrament handele / wo mich die vnordnung des Schwermers dahin nicht gedrungen hette.

SO aber hie einer haben wolte / ein exempel der bekerung / eins armen sünders / wie Gott solchs beide jnnerlich durch erweichen des hertzen / vnd auswendig durchs wort wircke / so möcht er die bekerung Pauli / Act. ix. betrachten / vnd ein wenig beschen / Alda wird er gewislich finden / das Paulus nach dem wunderwerck ist erschrocken / wolte wol gerne hören / von dem waren Gott vnd rechten Gottis dienst / er weis aber noch nicht / wer der Gott sey / der jn erschricket / viel weniger weis er / wie er jm dienen soll. Derhalben fragt er / wer der Gott sey / vnd da jm durch eine leibliche stimme geantwortet

wird / er sey Christus / fragt er weiter / was er thun oder wie er jm dienen soll.

Alda ist erstlich durch sonderliche wirckung Gottis / nur so viel ausgericht / das Paulus der warheit begirig / vnd sein hertz eröffenet / vnd erweicht ist worden / die ware Religion zuhören / wie Act. xvj. sehr fein stehet / Das der Herr das hertz Lidae eröffnet habe / auff die rede Pauli vleissig achtung zugeben / Es hat aber Paulus vmb der innerlichen erweichung des hertzen willen / noch nirgent einen rechtschaffenen glauben / weis nicht was Christus sey / viel weniger wie man jm recht oder vnrecht diene / Derhalben mus von nothwegen zum guthen acker / der guthe same / die auswendige predigt oder lere kommen / welche jm erst Christus mit einer leiblichen stim / darnach Ananias durch mitwirckung des heiligen Geists / ins hertz einsehet vnd einbildet.

Also ist auch des Kercker hüters hertz / Act. xvj. durch sonderliche Gottes schickung / vnd erweichung zubereitet zuhören die warheit / aber er hat aus der innerlichen erweichung des hertzens / noch nirgend nicht den rechten glauben bekommen / weis nicht was er thun oder lassen soll / wer der rechte oder falsche Gott sey / vnd wie man jm dienen soll / Darumb leufft er eilends zu den Apostеln / vnd schreiet / Ach lieben herrn / was soll ich doch thun / das ich Seelig werde / da sie jm aber predigen vnd leren von Christo / wird er recht gleubig.

Also helt sichs auch mit dem Kammerer / der Königin aus AEthiopia. Act. viij. Vnd dem Cornelio Act. x. Welcher aller beider hertzē durch Gottis sonderliche wirckung eröffnet vñ erweichet waren / aber sie waren darumb noch nicht rechtgleubig / ehe sie durch die auswendige predigt / volkömlich bericht worden. Also müste der guthe same / des wort

Gottis

Gottis in den guten/ acker des erweichten hertzens komen/ solte anderst alda eine guthe frucht/ des waren glaubens/ vnd Gott seeligkeit wachsen/ vnd sich ereugen.

Eben auff disse weise helt sichs auch mit dem geheilten blinden/ Johan. ix. Die meinung hats auch/ da Christus spricht/ Johan. iiij. Da er den Aposteln das Samaritisch volck zeigte/ welchs zu jm aus der Stad ging Gottis wort zuhören/ Sihe ich sage euch/ hebet ewre augen auff/ vnd sehet in das feldt/ denn es ist schon weis zur erndte. Item/ Matth. ix Da er das volck sahe/ jammert jn desselbigen/ denn sie waren verschmacht vnd zerstrewet/ wie die schafe/ die keinen hirten haben/ Vnd sprach zu seinen Jüngern/ die erndte ist gros/ aber der arbeiter sind sehr wenig/ darumb bittet den Herrn der erndte/ das er arbeiter in seine ernte aussende.

Solcher eröffneten vnd hungrigen hertzen/ Gottis wort zuhören/ sind itzt sehr viel in allen landen/ sonderlich da man die warheit nicht predigen darff/ aber darumb sind sie freilich noch nicht rechtgleubig.

Disse exempel der bekerung habe ich itzt wollen anziehen/ damit zuerkleren/ das die zubereitung/ eröffnung oder erweichung des hertzen/ durch den heiligen Geist/ noch nirgend nicht der rechte glaube sey/ sondern der gute same Gottlicher lere oder worts/ mus in den guten acker durch die pflantzung vnd begiessung (nemlich durch die Prediger) eingepflantzet vnd eingesehet werden/ wenn nu solcher guther Same in einen guthen acker/ eines erweichten hertzen kommet/ vnd beginnet einzuwürtzeln/ so mus man ja wünschen/ bitten/ vnd on vnterlas von hertzen begerē/ Gott wolte seinen segen vñ gedeien geben/ als denn gehets von statten/ vnd wechst aus der Saat der lere/ der rechte glaube vnd die rechte Gottseeligkeit/ one des segen

vnd

vnd gedeien ist alles seehen/ pflantzen/ begiessen/ ackern vñ bawen/ lawter vmb sonst / vnd vergeblich. Daraus ist nu wol zumercken / wie schendlich vns Schwenckfeldt anleugt/ als solten wir leren alles / nicht bey Gott/ sondern bey vnd in vnser predigt/ suchen damit Gott seine ehre zuschmelern vnd zurauben.

Bisdaher ist mit Gottis hülff erweist worden/ Erstlich / das die heilige Schrifft Gottis wort sey/ Zum andern / das auch Gott durch die predigt seiner lere oder wort/ vnd durch die Sacrament / mit den armen sündern geengsten / betrübten vnd beschwerten gewissen handele/ sie dadurch gleubig vnd Seelig mache/ Zum dritten sind auch alle Sophistereien / falsche argument vnd grundt Schwenckfeldts DER WIDDERSACHER verlegt / vnd zunicht gemacht. Nu wil ich auch ein wenig dauon sagen / ob die heilige Schrifft noch so wol Gottis wort sey als erst / da sie Gott geredt hat. Item/ ob sie eben also den armen sündern zur Seeligkeit düchtig/ nütz vnd guth sey/ wenn sie itzt rechte prediger oder lerer predigen/ als wenn sie die Propheten / Christus vnd Aposteln geprediget oder gehandelt haben.

Das die heilige Schrifft wie im anfang/ da sie Gott geredt hat/ also auch itzt Gottis wort sey.

Denn Schwenckfeld (wie oben gehört / vernichtiget schendlich das wort Gottis / oder die heilige schrifft / vnd holhippelt sie schmelich aus (als ein rechter mehrentreger) mit sehr viel beschwerlichen (wil itzt nicht sagen Gottes lesterischen) worten/ sagende / die schrifft sey nur ein todter buchstab/ ein odem/ ein schall/ eine menschliche stimme/ vnd weis nicht mit was Teufelischer künheit / vnd hellischen künsten / er sie verspotten / verhonlecheln/ vnd vernichtigen

nichtigen wil. Item/er macht ein wünderlichen seltzamen vnterscheid/zwischen den Propheten/Aposteln vnd nachfolgenden predigern. Er spricht/die Apostel seind wol diener des worts Gottes gewest /Die jenige prediger aber/so nicht dermassen / wie Paulus bis in den dritten himel entzückt/auch nicht also gegenwertig von Gott die lere empfangen / wie die Propheten vnd Aposteln/ sondern haben nur in der heiligen Schrifft studirt / ob sie gleich darneben auch jre eigene erfarung im hertzen haben/die sagt er/ seind nur schrifftdiener/ ꝛc. sonderlich wenn die Prediger auch nicht selbst rechte vnd ware Christen seindt/so meinet er jr predigen tauge vnd wircke gantz vnd ghar nichts.

Widder solche gifftige/schendliche/ja Teufelische jrthüme/ist erstlich zuwissen/ das/weil die heilige Schrifft/ oder die lere von Gott in der Bibel geschrieben/ darumb Gottis wort heist / das sie Gott geredt / wie ich oben nach der lenge beweiset/so mus je notwendig folgen / das sie mit nichten vmb jrgend erlicher vmbstende / oder vmb alters vnd der jar willen kan auff hören / Gottis wort zu sein. Derhalben sagt auch der heilige Geist / das Gottis wort in ewigkeit bleibe / Psal. cxix. j. Pet. j. Vnd damit solchs Schwenckfeld nicht allein auff das selbstendige wort Christum ziehe (wie ers denn albereit thut) so sagt Christus von dem Gesetz klar. Matth. v. Das eher himel vnd erden vergehen werden / denn ein einig thütelichen vom Gesetz/ das nicht erfüllet werden solte. Item/Math. xxiiij. Himel vnd erden werden vergehen/meine wort aber werden nicht vergehen / wie solten sie aber nicht vergangen sein/wenn sie das erste mal Gottis wort gewest weren/ da sie Gott der Vater/sein Son/ vnd der heilige Geist geredt hat / hernach aber nu nicht mehr/denn schrifft/todter buchstab worden sein.

Darnach so ists je war/ vnd bey den Christen vnleug

bar/ das Gott also sein wort geredt hat/ sonderlich die zehen Geboth vnd das heilig Euangelium/ das es gelten vnd wehren solte / bis an den Jüngsten tag. Derhalben hat auch Christus befohlen zupredigen / vnd die Sacrament zureichen/ bis an Jüngsten tag/ Math. x. et vlt. j. Cor. xj. Eben darumb hat auch Gott seine zehen Geboth (welche die Schrifft/ wie oben berurt/ nennet die zehen wort Gottis) mit seiner eigne handt in steinerne Taffel geschrieben/ Exod. xxiiij. xxxj. xxxij. xxxiiij. Deut. iiij. ix. x. vnd auch forder auff alle pfosten vnd thüre zuschreiben / vnd jm gedechtnis fleissig zubehalten/ ernstlich befohlen.

Derhalben sagt auch der heilige Geist / Johan. xx. Das darumb die predigt vnd geschichte Christi/ von den Euangelisten geschrieben / vnd so vleissig auffgehaben sein/ als köstliche Perlein vnd Edelgestein/ auff das die leute dadurch gleuben vnd Seelig würden/ Weiter bezeuget der heilige Geist/ das alles was geschrieben ist in der Bibel/ sey vnserthalben/ vnd vmb aller nachkömlinge willen geschrieben/ Rom. iiij. xv. ij. Timoth. iij.

Summa/ es ist eben so lecherlich/ das man von disser frage disputirt / ob die heilige Schrifft oder die lere in der Bibel gefasset / noch Gottis wort sey/ wie sie von anfang gewest/ vnd ob sie noch dieselbige krafft habe oder nicht/ gleich als wenn man fragte / ob das Euangelion Pauli krefftiger vnd mehr Gottis wort gewest were/ wenn es erst Christus zu Paulo in dem dritten himel geredt/ oder hernach/ da ers geprediget/ oder auff papir an die Römer oder Galater geschrieben/ oder aber wens die Galater gelesen haben/ oder letzlich/ wenn wirs jr nachkömlinge lesen/ hören oder handeln.

Ja es hat Gottis wort mehr krafft / das es durch die Propheten vnd Apostel geprediget oder geschrieben/ vnd

von

von vns armen Christen gehört vnd gelesen wird/ denn da es erst von Gott zu den Propheten geredt/ vnd von jnen gehört worden ist/ vrsach/ denn solche lere oder wort Gottis/ ist jnen nicht eigentlich jrent halben/ sondern vnsert halbē gegeben worden/ wie der heilige Geist bezeuget. j. Pet. j. Was den heiligen Propheten offenbaret ist worden/ das sey geschehen/ das sie nicht fürnemlich jnen selbst/ sondern vns dieneten/ mit solchen jren gesichten/ vñ weissagungen. Freilich hat die schöne propheceey des Gottlosen Balaams von Christo/ Num. xxiiij mehr krafft/ wenn wir sie teglich hörē vnd lesen/ denn da sie erst Balaam von Gott gehöret hat. Denn sie war jm gewislich seinethalben nicht offenbaret.

Das einerley vnd gleiche krafft oder wirckung sey/ der Tauffe vnd predigt Christi/ der Apostel vnd anderer geringen prediger.

Was weiter von den predigern oder dienern Christi zusagen/ weil die heilige Schrifft oder lere in der Bibel gegründet ist/ vnd bleibet Gottis wort/ vnd hat itzt eben dieselbige krafft/ als vorzeiten/ so ist zwar nicht ein sonderlicher grosser vnterscheid/ Es höre einer Jeremiam oder Paulum selbst/ oder lese jrgent eine predigt oder schrifft/ so sie gemacht/ ausgenommen das/ wenn man sie selbst hören möchte/ man bisweilen mehr bewegt werden möchte/ auch etwas fragen könte/ das wir in jrer lere oder predigt/ noch nicht verstanden hetten/ Darumb sagt auch Christus zu Thoma. Darumb das du gesehen hast/ gleubstu/ Seelig aber sind die/ so nicht sehen/ vnd gleich wol gleuben werden/ als wolt er sagen/ eben also werden die jenige Seelig werden/ so vber jooo jar durch meine lere gleubig werden/ als jr Apostel/ welche durch meine predigt bekert worden seid/ vnd mich nach der aufferstehung mit ewern augen gesehen habt.

Die heilige Schrifft zeuget/das wir durch die Tauffe widder geboren werden/ Eph. v. Item/das man dadurch vergebung der Sünden bekomme/ Act. ij. Luc. iij. Nu hat Christus nicht Getaufft / Paulus auch nicht viel/sondern (weil es ein leicht werck ist) hat ers jrgent einem seiner diener befohlen / die doch Christum selbst nie nicht gehöret/oder gesehen hatten / ist nu darumb die Tauffe nicht also krefftig gewest/als wenn Christus selbst oder Paulus getaufft hetten. Item/ist aber die Tauffe eben also krefftig durch Paulum / Titum/ Timotheum/ Augustinum oder Lutherum geschehen / So ist auch eben so krefftig die Absolution vnd Predigt Gottis worts / es predige Paulus/ Christus / Judas / Augustinus oder Luther / wenn sie es nur in einem rechtem/ waren/ vnd gegründten verstand/ leren/ predigen/ auslegen/ denn wenn sie es in einem vnrechten verstand handeln / so ists nicht mehr Gottis/sondern jr wort.

Vnd ist in dissem punct der heilose Schwermer eben also toll/thöricht/vnd zum rechten stocknarren worden/als die Corinther waren/so sich rümeten/sie weren von dissem oder jenem grossen Apostel gelert/ oder getaufft/meinten vnd hielten auch gewislich darfür/sie hetten darumb einen sonderlichen furzog oder gros priuilegium fur denen/ so von geringen personen bekeret oder getaufft waren/ Liessen jnen auch trewmen/Petri oder Pauli predigt vnd Tauffe/hette viel grösser krafft oder macht/den Apollinis oder andern / so die lere von Christo selbst nicht empfangen hatten.

Aber Paulus ist recht schellig vnd zornig darüber/ Denn er spricht also/ das er vnd Apollo / vnd alle diener Christi/ sie haben einen nahmen / wie sie wollen/ sie seind pflantzer oder begiesser/ Apostel oder jr Jünger/alzumal

seind

seind vnum/ einer wie der ander/ wenn sie nur trewlich die warheit der lere behielten vnd lereten/ derhalben solten sie eigentlich nicht darauff sehen/wer sie gelcret oder getaufft hette/ sondern in wes namen sie getaufft/ vnd ob jre lerer jnen den rechten oder falschen Christum gepredigt hetten.

Derhalben ist solcher Schwenckfeldischer jrthumb lang von den Aposteln verworffen vnd verdampt worden/ wie aus der ersten zun Corinthern/ vnd sonst leichtlich abzunemen ist.

Das auch nicht sonderlich viel dran gelegen sey/wer da Predige/ Lere oder Teuffe/ob er an alle mittel von Gott selbst/ oder durch menschē beruffen sey/ob er für sich frum sey oder nicht/ wenn er nur recht rein vnd lauter Christum prediget/ vnd keinen Phariseischen Sawrteig mit vnter menget/ Ist aus dem schr leicht zumercke/das vnser Herr Christus/ da er von den Aposteln ward gefragt/ob sie dem verbieten solten/ der nicht ein Apostel Christi war/die Teufel in Christi namen auszutreiben/zu jn sagte/ sie solten jn zufriden lassen. Item/Paulus ist fro/Philip.1.Das viel Christum predigen/ob sie gleich solchs aus neid/vnd keinem guten vorsatz thaten/ vnd das auch heuchlerische Christen/ Christum recht predigen kōnen/ soll hernach beweiset werden.

Das aber weiter Schwenckfeldt den sprnch Jerem. xxiij.so offt anzeuget.Currebant & non mittebam eos, Sie lieffen vnd ich hatte sie nicht gesandt/ vnd wil daraus beweisen/das der dinst oder lere derer/so nicht vō Gott selbst one mittel gesandt sind/ entweder ghar nichts oder ghar wenig tūge/ oder wircke in den zuhörern/ist leichtlich darauff zuantworten.

Denn mit dem beruff der Propheten/war auch stets ein sonderlicher befehl an das volck Gottis/das sie das jr der

jenes thun oder lassen solten/ als Jeremiae war befohlen/ er solte denen von Jerusalem anzeigen/ das sie von der oder jener Abgötterey abstünden/ abliessen/ sich zu Gott bekereten/ vnd rechte busse theten. Item/ das ein ernster befehlich Gottis da were/ Der König Juda vnd Stadt Jerusalem solte sich dem Babilonischen König ergeben/ dem befehlich Jeremiae/ das es Gottis ernster wille also were/ müsten die Juden gleuben/ nicht darumb/ das ers aus heiliger Göttlicher schrifft beweiset/ sondern darumb/ das er als ein Prophet von Gott one mittel gesand war/ dem man kurtzumb gleuben vnd gehorsamen müste.

Dargegen kamen die falschen Propheten vnd sagten also/ Gott hette jnen geheissen vnd ernstlich befohlen/ sie solten dem volck anzeigen/ das solche jre Gottis dienste recht/ vnd nicht Abgöttisch weren/ vnd das sie sich den Babiloniern nicht ergeben solten/ ꝛc. Derhalben sprachen sie/ wie im selbigen capittel stehet/ Es hat mir getreumet/ dis vnd jenes. Item/ Gott hats gesagt ꝛc. Vnd ist also Gott eigentlich nicht zuthun vmb den blossen beruff/ sondern vmb den befehlich vnd lere/ so die falsche Propheten verfelschten/ wie denn Gott auff die selbige wort sagt/ dauon man itzt handelt/ Sie weissagen/ vnd ich habe es nicht geredt.

Vnd das auch die predigt Gottis Worts vnd Tauffe eben also krefftig sey/ es handele sie nur wer da welle/ ist aus dem klar/ das die Apostel mehr leute bekeret haben/ denn Christus/ Augustinus vnd D. Luther mehr denn Elias oder Jeremias/ Es ist freilich am meisten daran gelegen/ wenn vnd wie Gott seinen segen vnd gedeien geben wil/ vnd nicht an dem wer pflantze/ begiesse/ seehe oder bawe/ wenn er nur (wie Paulus sagt) trew ist/ vnd nicht vnkraut fur den reinen witzen seehet/ denn durch einen solchen samen pflegt Gott keine gute früchte zugeben/ oder wachsen lassen.

Das

Das auch ein heuchler (das noch mehr ist Gottis wort recht vñ nützlich handeln könne/ist daraus zumercken/das Christus auch den Gottlosen Judã zupredigẽ/teuffen vnd wunderzeichen zuthun gesand hat/welcher sich one zweifel auch gerühmet hat/ sampt den andern Aposteln / das sein ampt vñ dienst dermassen krefftig sey/ das jm die Teufel in Christi namen haben gehorsam sein/vnd weichen mussen.

Item/ Christus bezeuget Math. vij. das am Jüngsten tage viel heuchler zu jm sagen werden / Herr/Herr/ haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben/ haben wir nicht in deinem Namẽ viel grosse wunderwerck gethan? derer dienst vnd predigt freilich krefftig vñ tüchtig gewest / sie aber seind gleichwol für sich heuchler gewest/ solch blieben/ vnd entlich gestorben.

Derhalben spricht auch der Herr Christus zu den Aposteln/ welche sich rümeten / sie hetten viel grosses ausgericht in dem dinst oder predigt/da er sie hin gesand hatte/ sie solten sich des nicht rühmen noch frewen/ sondern des solten sie sich trösten / das jr name im himel geschrieben were / damit freilich angezeigt wird / das disse zwey ding/ nemlich andern leuten predigen / vnd fur sich selbst ein rechter Christ sein / weit weit voneinander zuscheidẽ seind.

Der Gottlose Balaam wird gewislich auch offt schone predigt gethan/ vnd Gott wird durch jn etliche leute bekeret/vñ Seelig gemacht haben. Desgleichen hat auch Salomon sein lebenlangk nützlich geleret oder geprediget/vnd Psalmen gemacht/ vnd seind one zweifel durch jn viel leute bekeret/ gleubig vnd Seelig gemacht worden/so er doch viel jar vor seinem tode kein rechter Christ (wie zubesorgẽ) gewest ist. Also wird auch David das jar vber/do er mit dem Ehebruch vnd mord beschmeist / oder befleckt war/ nicht vergeblich die leute von Gott geleret vnd vnterweiset haben.

Hier

Hierzu gehöret zu bekrefftigung vnser meinung/ das Christus den seinen befiehlet/ sie sollen hören vnd thun das jenige/ welchs die Heuchler recht lereten/ aber nach jren wercken solten sie nicht thun/ Math. xxiij. Da klar von vnserm Herrn Christo zuuerstehen gegeben wird/ das auch ein Heuchler recht wol vnd nützlich predigen vñ leren kan/ vnd das seine predigt in keinem wege zuuerachten sey.

Es ist je lecherlich/ das der Schwermer mit einem solchen jrthumb ans liecht kummen darff/ denn kan ein papir von Paulo das wort oder lere Gottis zu den Römern nützlich bringen/ vnd krefftig jnen predigen/ wie viel mehr könnens menschliche gedechtnis vnd sinne thun? Solte eines menschen natürlich gedechtnis vnd verstand nicht so gut sein/ auch nicht so wol das Göttliche wort/ vnd befehlich fassen können/ als ein steinerne taffel/ oder ein stück papir oder pergament?

Was ligt dran/ ob mein oder S. Johans des Teufers finger Christum zeige/ vnd auff jn weise/ wenn ich nur so wol/ als er/ Christum weisen vnd anzeigen könte/ vnd nicht jrgendt neben hinzeigte.

Es ist der eben so wol Seelig worden/ welcher von Judas getaufft/ geleret/ vnd zu Christo gebracht worden ist/ als/ der/ welchen Johannes der Teufer/ Johannes der Euangelist/ Paulus oder Petrus zu Christo geweiset/ geführet vnd gebracht hat.

Dis sey gnug zur beweisung/ das die Göttliche warheit oder wort/ vnd die Sacrament eben also krefftig vnd tüchtig seind/ sie werden von Christo/ den frommen Aposteln oder von Juda/ Balaam vnd andern heuchlern gehandelt/ vnd das wir nicht sehen sollen/ ob vns Apollo/ Paulus/ Cephas/ Titus oder Timotheus (welche alle eins seind) bekeret/ oder getaufft haben/ sondern in wes nah-

men

men sie vns Getaufft/vnd zu weme sie vns in jren predigten geweiset/ geführet/ oder zusehen befohlen haben.

Hilff lieber Gott/ was wollen doch die arme Christen für einen glauben vnd trost haben / wenn sie solten erst bisputirn vnd darüber zuradt gehen/ob die/ welche sie gelert oder getaufft haben/ den heiligen Geist im hertzen gehabt hetten/ oder nicht/ob sie heuchler oder rechte Christen gewest weren. Item/ ob sie einen rechten oder vnrechten beruff von Gott gehabt hetten/ ꝛc.

Es verseumete gewislich Christus vbel seine liebe brawt/ die Christliche Kirche/ so er nicht teglich solche lerer noch sendete / die on mittel von Gott beruffen / vnd jr lere von jm one mittel empfingen/ wie die Propheten vnd Apostel / denn die seind alleine nach Schwenckfeldts Schwermerey/ diener Gottis worts/die andern allzumal seind nur Schrifft vnd Buchstaben diener/ welcher dienst nirgent so krefftig noch tüchtig ist / als jener. Weil aber Schwenckfeld keinen solcher diener oder lerer / nennen kan/ welcher itzt oder vor disser zeit / one mittel von Gott beruffen oder geleret worden ist / es sey denn sach/ das er sich selbst darfür ausgebe / vnd von jedermanne darfür wolte gehalten werden / so folget nothwendig/ das die Kirche in funffzehenhundert jaren / keinen diener Gottis worts gehabt hette/ sondern eitel schrifftdiener/ vnd also nu schier gantz vnd gahr von Gott verlassen / verseumet vnd veracht worden/ vnd were also Christus mit seiner Kirchen bis ans ende der welt nicht geblieben/ noch jr recht vnd wol bey vnd vorgestanden.

Mercke auch alhie vleissig / lieber Christ / das Schwenckfeld eben der rechte geselle sey / der Christum seiner ehr beraubet/ stilt/ vnd gibt sie einem menschen vnd nicht wir/ weil er haben wil/ heisset vnd leret (wie auch die

Corinther thaten) das man auff die person sehen soll/ so dich bekeret/ getaufft vnd zu Christo gebracht hat/ vnd lests in keinem wege gleich noch guth sein/ es sey einer von Paulo/ Cepha/ Apolline/ oder Juda bekeret vnd getaufft/ wenn er nur recht zu Christo gefurt vnd gebracht worden ist.

Aus dissem ist klar zusehen/ vnd jedermanne sehr leicht abzunemen/ das Schwenckfeld nicht zugibt/ das alles allein an Gott/ welcher das gedeien vnd segen geben mus/ gelegen sey/ sondern wil haben/ es sey fast am meisten daran gelegen/ ob der pflantzer vnd begiesser ein rechter Christ oder Heuchler sey. Item/ ob er einen rechten oder vnrechten beruff habe/ aber von Gott selbst one alle mittel/ oder aber durch mittel beruffen sey.

Es möchte aber nu wol einer hie sagen vnd fragen/ Ist denn gar kein vnterscheidt zwischen den Propheten/ Aposteln/ Tito/ Timotheo/ Augustino/ oder einem Heuchler? Antwort/ Was die krafft des gepredigten Worts oder Warheit Gottis/ jhre Tauffe/ vnd der bekereten von jhnen/ vnd Getauffren Seligkeit belanget/ ist kein vnterscheid/ Aber dis ist die ware vnterscheid zwischen denen/ so durch mittel beruffen werden/ vnd denen so one mittel von Gott beruffen seindt/ das die lerer/ als die Propheten vnd Aposteln/ welche ohne mittel von Gott beruffen seindt/ nicht jrren können/ vnnd man mus jhren reden vnd predigten kurtzumb gleuben/ ob sie gleich nicht alles durch die Schrifft beweisen/ Die aber/ so durch mittel beruffen/ als Titus/ Timotheus/ Augustinus/ vnd andere können wol jrren/ derhalben soll man jnen nicht weiter gleuben noch getrawen/ denn so ferne sie

alles

alles mit Gottis wort oder aus der heiligen Schrifft grundt beweisen / erhalten / vnd gewaltiglich darthun / ꝛc.

Weiter ist zwischen denen / so durch mittel beruffen / rechten Christen oder Heuchlern auch disse vnterscheid / das der / welcher seine eigene erfarung derer ding / so er Predigt / im hertzen hat / vnd darzu den heiligen Geist / viel besser / bescheidener vnd richtiger die Lere richten / handeln / vnd andern leuten fürtragen kan denn der ander. Item / weil er Gott fürchtet / so verfelschet er sein Wort nicht wissentlich noch williglich / sondern ist Trew / Vleissig vnd Emsig in seinem Ampt / bittet auch Gott vmb gnade / vnd rufft jn an / er wolle zu seiner Pflantzung / zum Seen vnnd Begiessen / seinen Segen vnd Gedeien geben / vnnd jhn darinne leiten / führen vnd helffen / Der Heuchler aber hat keinen solchen vorteil / sondern wenn er die ware Lere / oder Wort Gottis / rein vnd lauter Predigen wil / so mus ers aus der Bibel / vnd rechten vnnd Gottfürchtigen Lehrern Schrifften vnd Predigten klauben / vnd ins gedechtnis fassen / vnnd also dem zuhörer fürtragen / oder fürsagen / als ein Papageier / der kan wol was lernen / vnd darnach nachsingen / aber er verstehets nicht / ja als ein todt Papir oder steinerne taffel.

Wie wol auch vnter den Heuchlern ein gros vnterscheid ist. Denn etliche haben auch grosse vnnd Geistliche gaben zu Lehren vnd Predigen Gottis Wort / ja viel grössere denn viel rechte Christen vnd Lerer / als ist gewesen Balaam. Item / die /

welche sagen werden/ Herr Herr/haben wir nicht in deinem namen Teufel ausgetrieben / vnd viel wunderwercke gethan? ꝛc. welche freilich auch hochbegabte vnd hocherleuchte von Gott lerer oder prediger gewest sein/vnd solcher prediger (habe ich leider sorge) haben wir itzt sehr viel in vnsern kirchen.

Bishieher hab ich gesagt von der heiligen Schrifft jrer wirckung / krafft/vnd dienern/Nu wil ich auch in der kürtze ein wenig reden von andern Schwenckfeldischen jrthümen vnd falschen leren / die er in seinen büchern gesatzt vnd öffentlich an tag gegeben hat.

Von der lere Schwenckfeldts / vom Glauben vnd Rechtfertigung.

NAch dem der verrüchte man vnd vnrugige Geist/ weidlich geschwermet/ rechtschaffene lerer in der lere angelogen/ vnd vnter den leuten wol ausgetragen/ sein gifft ausgespeiet/vnd das Kroten geschlick schier ghar aus dem hertzē vnter die leute geschmeist hat / fangt er auch an vns vnd D. Mar. Luth. heiliger gedechtnis in der lere vom Glauben vnd Rechtfertigung zustraffen/ zutaddeln/ vnd auffs schendlichste/ als ein rechte hadermetze/ zunichtigen/Schwermet aber in dem so grob/ vnd leufft so gewaltig an/als in dem vorigen/das er selber sich nicht recht draus weis zuentrichten. Also mus denen widderfaren / so in einen verkarten sinn gerathen oder kommen.

Denn er sagt vnd gibt Luthero vnd seinen schülern/ den lerern oder predigern felschlich schuld / vnd tregt sie aus durch gedruckte schrifft in der gantzen Christenheit/ als leren sie nur von einem Historischen glauben/vnd das die sünder allein durch einen solchen glauben gerechtfertiget

get werden / ob sie gleich sünder vnd böse buben / vnd die ergste schelcke in der haut bleiben / vnd nimmermehr von sünden abstehen / hertzliche rewe noch leid darüber haben / Welchs / weil es beides öffentlich erlogē / vñ vnuerschempt auff den fromen Luther / vnd andere lerer erdicht / vnd mit vngesparter warheit jnen auffgelegt wird / achte ichs darfür / das es keiner widderlegung bedarff / sonderlich bey denen / welche jemals D. Mar. gehort / seine bücher oder predigt gelesen haben / Wer es aber noch zur zeit nicht gelesen / noch jrgents wo von jm gehort / der mag es noch lesen / besichtigen vnd sich der sachen vleissig erkündigen / ob D. Luth. vnd andere lerer / also wie jn Schwenckfeld schuld gibt / oder anderst leren / schreiben vnd predigen.

Also habē wir kürtzlich gehört / was vns der Schwenckfeld schuld gibt / vnd wie felschlich er vns in vielen dingen anleuget / nu wollen wir auch hören / was er vor sich von dem glauben narret / vnd wie Schwermerisch er von solchen hohen himlischen dingen schreibet.

Denn er beschreibet den glauben also in seinem buch / vom Euangelio / Folio lxj vnd lxij. Das er sey ein tröpfflein von dem wesen Gottis / ja er sey das wesen Gottis selbst in vnser hertz eingegossen / Solche seine beschreibung beweiset er erst mit dissem falschen vngrund / da er spricht / das alle Geistliche gaben / so den menschen gegeben werden / sollen sein Gottis wesen / ja Gott selbst / welchs doch falsch ist / vnd wird nimmermehr von jm beweist werden. Das widderspiel aber wil ich mit Gottis hülff leichtlich / vnd bald beweisen. Denn fürs erste / so sind je die Geistliche gaben (wie auch die schrifft bezeuget) mancherley / Gottis wesen aber ist nicht mancherley / sondern nur einerley. Zum andern sagt der heilige Paulus selbst / das die gaben seind wirckung Gottis / oder des heiligen Geists in

vns. Derhalben so wenig der Schöpffer vnd Creatur ein ding seindt / also wenig kan ein ding sein / Gott vnd seine wirckung / die Geistlichen gaben / als glaub ꝛc. Darumb ligt disser grund Schwenckfeldts mit seinem gebew gantz im dreck darnider.

Zum andern / beweiset er seine meinung mit dem spruch Pauli / Hebreorum xj. Fides est hypostasis rerum sperandarum, Da mus jhm das Grichisch wörtlein ὑπόστασις, das wesen Gottis bedeuten / sein / vnd heissen. Es bedeut aber das wörtlein alda in der warheit eigentlich nichts anders / denn zuuersicht oder wartung / wie in der Grichischen dolmetzschung des xxxix Psalms sehr fein zusehen / ja es wirdt auch dasselbige wort / Heb. iij. auff disse meinung gebraucht / Aber von dissem wörtlein vnd dem spruch / Hebre. xj. hab ich nach der lenge mit sehr guthem grund / im ersten teil meines Büchleins von dem Glauben / ein wenig weitleufftiger gehandelt / So der Leser wil / kan ers alda suchen vnd lesen.

Vnd ist das Schelmenstück Schwenckfeldts in disser Disputation von dem Glauben / sonderlich für allen dingen zumercken / welchs er gebraucht / in auslegung disses spruchs. Denn er hat jhn also gedeudschet / Wir sindt Christi teilhafftig worden / so wir anders den anfang SEINES wesens bis ans ende fest behalten / so er doch sehr wol weis / das dis wörtlein SEINES nicht im Grichischen text ist / Welchs er widder sein eigen gewissen hinzugesatzt / vnd nach seinem gutdüncken hinan geflicket hat / damit seine Schwermerey zuerhalten / zuschmücken vnd zuputzen / vnd wenn also ein jglicher Fantast oder Schwermer

mer zur heiligen Schrifft etwas darzu oder darvon thun wil/ was jn gelüstet / was wird doch die leng fur ein gewir vnd gemenge werden?

Also haben wir gehort vnnd vmbgestossen den Schedlichen jrthumb Schwenckfeldts von dem Wesentlichen glauben / Wir aber achtens dafür / das es gantz vnd ghar nicht vonnöthen sey / vnser meinung vom Glauben zuerzelen / oder auch zubestetigen/ oder confirmirn, weil solchs reichlich / vberflüssig vnd herrlich gnug von vielen geschehen / auch zum teil von mir in meinem Büchlein vom Glauben / welchs noch auff disse stunde von den Widdersachern nicht verlegt noch mit warheit angefochten worden ist.

Was nu weiter antrifft / Schwenckfeldts meinung von der Rechtfertigung / in dem ist er sehr vnbestendig / wetterwendisch / vnd ein rechter fahrender schüler. Bisweilen helt ers mit dem Sfiandro/ in dem/ das er sagt / Wir werden durch die Einwonung Gottis / oder durch die wesentliche Gerechtigkeit Gottis gerechtfertiget / Bisweilen spricht er / Die newigkeit vnd eingegossene liebe sey vnser Gerechtigkeit / darinne er mit dem Interim stimmet / Darnach lehret er auch/ die guthen Wercke sollen auch ein theil sein vnser Gerechtigkeit/ in welchem er ein rechter Papist ist.

Dieweil aber bisher viel Schrifften vnd gegenberichte vieler frommen gelerten / vnd standhafftigen mennern / öffentlich im druck ausgangen seindt/ widder solche Secten / darinne klerlich / deutlich / vnnd warhafftiglich die jrthüme verlegt / vnnd was Falsch / Vnrecht / Bös oder Guth / gestrafft vnnd

angezeigt

angezeigt worden / wil ich den leser darauff gewisen haben / das er sich in den selbigen büchern des erholen wölle.

Von seiner lere von guten wercken wil ich itzt nicht viel sagen / denn ich habe es nur kürtzlich entworffen / vnd in einer summa angezeiget / das er sie machet zum teil vnser Gerechtigkeit / oder ja zum wenigsten / als nötig zur Seeligkeit / wie auch D. Maximus Geitz / dauon auch Gott lob gnug geschrieben / vnd von vielen gewaltiglich das widderspiel beweist ist worden.

Das ist aber vberaus verdrislich / das er so Sycophantisch / hinderlistisch / vnd schelmisch etliche sprüche aus D. Martini bücher zwacket (darmit der man Gottis hat beweisen wollen / das wir nicht durch die wercke / sondern durch den glauben an Christum gerecht vnd Seelig werden) vnd verkeret sie also / vnd machet den armen leuten einen solchen blawen dunst für die nasen / das sie zu tausent heiligen schwüren / als verwürffe Luther alle gute wercke / wie jm denn auch die heilose Papisten felschlich schult geben / vnd jn schentlich anliegen.

Aber mit welchem grossen vleis / bescheid / vnd ernst D. Martinus / Seeliger gedechtnis vnd andere vnsere lerer von guten wercken geleret / geschrieben vnd geprediget haben / vnd noch heutiges tages leren / ist / Gott lob / dermassen jedermanne bekant vnd offenbar / das solche Papistische vnd Schwenckfeldische grobe greiffliche lügen / bey keinem der warheit liebhabenden raum noch stat finden werden noch haben mügen.

Von dem Gesetz Gottis aber leret disser schwermer also / das man öffentlich / klar vnd leicht sehen / mercken vñ spüren kan / das er sampt allen seinen grossen himlischen offenbarungen / ein lauter / loser vnd arger Papist vnd Sophist sey. Denn er sagt vnuerhelens also / das es den

rechten

rechten Christen allerding müglich/ja auch leicht sey/das Gesetz Gottis volkomlich zuhalten vnd zuerfüllen. Daraus denn gewislich folget/ vnd ers nicht wird leugnen können/ vnd wenn tausent Schwenckfeldt auff einander sessen/vnd alle jre himlische kunst zusamen brechten/das er sampt seinen heiligen keiner vergebung der sünde noch keines Vater vnsers bedürffe.

Dissen grossen/ groben/ falschen vnd schedtlichen jrthumb/ dadurch die gnade von vergebung der Sünden/ja Christus selbst vberaus schr verdunckelt/ verkleinert vnd vntergedruckt wird (wie denn auch von den Papisten geschehen) haben viel lerer bisher/ in sonderheit aber D. Mart. gewaltiglich verleget/ das es itzt meines verlegens nicht bedarff/ wil derhalben etwas von einem seiner Argument/ kürtzlich sagen/vnd es deutlich verlegen.

Er zeucht viel sprüche an aus Dauid vnd Johanne/ darinne stehen fast disse wort. Die Gottfürchtigen HALTEN Gottis wort vnd geboth. Da da meint der Schwermer/ habe er ein gewonnen spiel/ frolocket vnd bochet sehr drauff. Denn er lehret vnd schwermet also/ das es soll so viel heissen vnd bedeuten/ als könten die Gottfürchtigen die Zehen geboth Gottis volkömlich erfüllen. Aber er scheust sehr weit vom ziel/ vnd thut einen weidlichen felschus. Denn Christus spricht/Johan.xv.vnd xvij. Seine Jünger haben sein wort GEHALTEN/ welche doch (wie aus der Euangelischen historien abzunehmen) sehr schwerlich vnd vnuolkömlich Gottis gebot gehalten/ vnd seinen willen erfüllet haben. Derhalben so heist eigentda Gottis wort oder gebot halten/eben so viel/als die warheit der religion behalten/ vnd mit einem ernst trachten Gottis willen zugehorsamen.

Hilff lieber Gott/ stewre vnd wehre den heilosen

Schwermern / welche also die lere vom Gesetz / von der sünde / vom Euangelio / von vergebung der sünden / vnd Christo selbst verfinstern / vertunckeln vnd verfelschen.

Zum beschlus / das ich einmal aus dem Stenckfeldischen Teufelischen stanck vnd vnflat heraus komme / sage ich fürwar für mein person / das ich alle mein lebentag nicht ein Schentlicher buch gelesen noch gesehen habe / darinne so grosse ding / mit so losen / nichtigen vnd schalen possen vnd lamen fratzen beweiset / gefasset / vnd verteidingt würden / als eben in Schwenckfeldts Schwermerschrifften / vnd darinne grössere kunst vnd geistliche erleuchtung fürgegeben / vnd doch mit der that weiniger beweiset oder ausgericht würden.

Er schilt D. Lutherum sehr hefftig / das es jm vnd allen seinen vberaus sehr gemangelt hab am erkentnis Göttlicher dinge / vnd sonderlich am vnterscheid derselbigen. Der Schwermer aber kan vor seiner Eselischen grobheit nicht sehen / das er selbst der rechte geselle sey / so alles durch einander menget / vnd es also seltzam durch den haũ treibet / das man nicht weis ob es gehawen oder gestochen sey / Denn die rechte lere von Gott / seinem erkentnis / vnd seine gaben mus jm alles selbstendig vñ das wesen Gottis selbst sein vnd heissen. Das wort Gottis ist jm selbstendig vnd das wesen Gottis selbst. Das Euangelium ist bey jm selbstendig vnd das wesen Gottis selbst. Das wort des gehörs ist jm selbstendig vnd das wesen Gottis selbst. Das wasserbat der widdergeburt ist jm Gottis wesen selbst. Der Glaub ist jm selbstendig vnd das wesen Gottis selbst. Die Gerechtigkeit ist jm selbstendig / vnd das wesen Gottis selbst. Alle Geistliche gaben sind im Göttlich wesen vnd Gott selbst.

Ist das von der Seeligkeit des armen Sünders

recht

recht geleret? Wiltu Seelig werden / so muſtu erſtlich das ſelbſtendige Wort and Euangelion / welchs das weſen Gottis ſelbſt iſt / habē / durch daſſelbige weſen bekommeſtu darnach ein ander weſen / ſo das inwendige wort vnd gehör Gottis genennet wird / durch das inwendige gehör bekommeſtu abermal ein ander weſen Gottis / welchs da heiſt der Glaub / vnd durch den ſelbigen glauben bekommeſtu noch ein ander weſen Gottis / nemlich die Selbſtendige Gerechtigkeit / Vnd wenn du nu ſo viel weſen eins nach dem andern bekommen haſt / als denn wirt dir eine gantze heilige Schrifft in dein hertz geſchrieben werden / der wirſtu folgen / vnd nicht der euſſerlichen / die ſich nach deinem glauben richten mus / vnd alſo wirſtu ein durch Gegötterter menſch werdē / Ja ein junger Stenckfeld oder ſchwermer möchſtu wol werden.

Wolan fürchte Gott wer da wil / denn es iſt ſein rechtes vrteil / weil wir die liebe zur Warheit nicht haben / ſo ſchicket er vns ſolche Teufeliſche Schwermer vnd vnrugige Geiſter mit krefftigen jrthümen / welche wir darnach für groſſe Propheten annehmen / ſie ſchier für Götter anbeten / auff den henden tragen / Vnd mit jnen ins ewige Helliſche fewr vnd verdamnis faren müſſen / vnd von Gott geſtoſſen werden.

Der Ewige / Almechtige / Gütige vnd Gnedige Gott / behüte alle die ſeinen / für diſſes Schwermers jrthumb vnd andern gnediglich / Amen.

Vermanung Nicolai Galli / das ampt Göttlichs worts in ehren zuhaben / wider Schwenckfelds Geist / vnd gewönliche verachtung.

ES ist lange zeit bisher die gemeine klage aller trewen Christlichen prediger gewesen / vber die schendliche verachtung Göttlichs worts / da Gott so reiche vberflüssige weide desselben wider geben hat / auff die gewesene dürre vnter dem Bapstumb / das die leute itzt gleich wie das geile vihe / so bis an bauch in guter weide gehet / etliche für geilheit schier nicht mehr wissen / welche blumen sie essen / Das ist / welche jre prediger sie wol hören mögen / die jnen gefielen / etliche sind jrer aller fast so ghar sadt / das sie schier keinen mehr mögen hören / sonderlich die nichts anders predigen oder predigen können / denn bus bus / glaub glaub / vnd was sie vorhin mehrmals gehört haben / Die aber zuweilen noch etwas hören / thuns zum grössern teil mehr aus gewonheit oder heucheley / denn das sie mit ernst da begereten etwas zulernen / vnd sich des zubessern / gleich wie das satte vihe / das mit anderm auff die weide gehet / nicht zuweiden / sondern das es allein in der weide spaciret / auch wol das / welches andere / die da hungerig sind / geniessen solten vnd möchten / vnter die füsse trit / das ist / frumme trewe prediger / welche jrem ampt nach / nicht alweg reden was man gern hat / helffen drücken vnd wol etwas mehr thun.

Solche nu gleich Epicurische verachtung Gottes allerreichsten segens im wort dieser letzten zeit / ist vnmüglich / das sie nicht schwerlich von Gott solte gestrafft wernen / Wie Lutherus heiliger gedechtnis / vnd andere neben vnd nach jm offt gnug gedrewet haben. Aber damit die

straff

straff ja nicht ausbleibe/so mussen solche warnung eben so wol/als das wort selbs veracht sein vnd bleiben.

Vnter andern gemeinen straffen aber die sich albereit zum teil gefunden haben / als Krieg / Teurung/ Pestilentz (doch dahin nicht mussen gerechnet werden/auff das die rechte eigentliche straff solcher sünden vollends hernach folge) findet sich zum anfang solcher straffe itzt wider darzu fein/ diese durch den geist Stenckfeldts/ welche zwar vor mehr auff der bane gewesen/nemlich/da die leut zuuor mit hauffen geneigt / vnd gleich geflissen sein/ wie vor gehört/ Gottes wort zuuerachten/ das dieser Geist itzt jnen darzu zusteur kumpt/vnd leret sie solche verachtung/ das sie eben recht daran thun/ ja noch darzu grosse sünde vnd Abgötterey begehen / wenn sie souiel von der predig Göttlichs worts würden halten/ wie sie bisher von vns geleret vnd vermanet sind.

Glück zu nu lieben herrn/ glück zu/ zu diesem newen prediger / der ist itzt der rechte zu dieser zeit / vnd für diese leute/der kan die verechter der predigt vnd prediger Göttlichs worts / nicht allein absoluirn von sünd vnd straff/so jhnen deshalben angezeigt wird/ sondern ablas vnd gnad darzu geben / das jr darauff predig vnd prediger hinfürt/ nicht allein möget vnd sollet frey verachten/ sondern das der Lügen vnd Mordgeist gewislich auch mitsuchet/ sie entlich von der Cantzel stossen/als die euch aus der schrifft vnd predig ein Abgott machen. Vnd wenn jr also der predig vnd prediger frey seit/ das jr denn frey on alle schew/ mit ewrem schwermer schwermen müget / was einem jeden sein Geist einbleset.

Ich erschrecke/weis Gott/dieses gerichts Gottes vber die verachtung seines worts vnd prediger / wenn ich dran gedencke / denn mich dabey dunckt / gleich als hörete ich

Gott also vrteilen. Wolan jr verechter/ weil jr nicht auffhören wollet/ meine sonderliche gnade vnd gabe dieser letzten zeit/ die predigt meines worts vnd prediger zuuerachten/ So wil ich euch des verachtens gleich gnug geben/ da habt jr schon prediger / die euch zur verachtung vollends helffen sollen / das jr nur getrost jmer dahin verachtet on alle schew / vnd meinen sollet / jr thut auch recht vnd wol daran/ bis jr allen verstand rechter lere vnd erkentnis der Seeligkeit ghar verlieret/ vnd im dunckel eittel himlischer weisheit / andacht vnd geistligkeit also zum Teufel fahret/ vnd jm in den rachen hinein rennet.

Was aber dieser Stenckfeldische Geist hierzu nicht ausrichtet bey vielen / die noch etwa mögen erkennen/ das die verachtung der predigt vnd prediger vnrecht sey/ aber darin nicht dester weniger fortfahren/ so mus doch solche verachtung von jr selbs finsternis des verstands entlich mit bringen / also wenn darnach jrthumb der lere beginnen fürzufallen / das dieselben verechter des worts bald jrre werden/ zuplatzen vnd lügen für warheit annehmen/ Zudem das Gott auch noch hierüber aus gerechtem gericht verhenget/ vnd souiel mehr starcker jrthumb vber die verechter lesset komen / Wie Paulus spricht / vnd nach der Apostel zeit vnter dem Bapstumb also ist ergangen/ darumb das sie die liebe zur warheit haben fahren lassen/ das sie Seelig würden / wird jnen Gott krefftige jrthum senden / das sie gleuben der lügen ꝛc. ij. Thes. ij. Vnd wir derhalben von der warheit Göttlichs worts werden komen/ das es keiner verfolgung darzu wird bedürffen/ allein durch eitel verfürung der lere/ Rotten / Secten vnd Jrthumb/ welche itzt bereit zum teil verhanden sind/ vnd noch künfftig folgen werden.

Vnd

Vnd ob sie schon hiewider viel lassen duncken/es hab kein noth/sie haben die rechte lere gewis gnug gefast/das sie niemand dauon verfüren soll/wenn sie gleich nicht viel zur predigt gehen/so ist doch Gottes drauwng hierin mehr zuachten/denn solcher dünckel. Vnd hats/meine ich/ja die erfarung diese etliche jar her leider gnug vnd alzuuiel geben/wie leicht die leuth jrre gemacht/vnd von der warheit des Euangelij in abfall gefürt sein/also das durch Interim vnd Adiaphora nicht allein gemeine/auch gelerte guthertzige leut die Gottes wort gleich lieb gehat/vnd ghern mit gehört haben/so bald irgent ein newe Interimichen geschmidet ward/betrogen seind/sondern etliche der fürnemsten selbs/die andern dadurch verfurt vnd betrogen haben.

Da Gott auch gleich aus sondern gnaden vnterricht/vnd warnung wider dieselben verfürung gnug geschickt/hat man dieselben zum mehrer teil nicht allein nicht annehmen/sondern auch weder hören noch leiden wöllen/darzu scheuslich geschendet vnd verfolget.

Welchs abermals ein sonderliche zurichtung darzu ist/von grossen leuten angefangen/dem andere nu desto mehr folgen mögen vnd werden/das wir zuletzt ja vmb reine lere vollends komen wollen vnd müssen/wenn man auch vnterricht nicht mehr leiden/schweig denn hören wil. Ist auch für Gott ein rechter fürschub darzu/das wenn die jrthümb hinfurt nu mehr daher fallen/Gott diese gabe seines Geists dargegen auch einzeucht/dadurch die leuth klerlich dawider vnterricht vnd ernstlich verwarnet werden. Welchs gericht Gottes vnd straff itzt schier gespüret ist/bey Osianders schwermerey/vnd dieser Steckfeldes/Denen es zuforderst gebüret hie zuwachen/die gehen entweder mit linderung vnd mittelung vmb/oder schweigen ghar still. Damit soll den jrthümen gewehret/vnd die sache

der

der Kirchen / die beilage Göttlichs worts hinfort rein zu erhalten / guth werden / scilicet. Aus welchem allem verlust der warheit / in Deudschland gewislich zubesorgen / vnd zu seiner zeit wol in kürtz folgen wird / wo man nicht Gott mit ernst vmb gnade bittet / vnd sich selbs anders in die sach schicket.

Derhalben / souiel nu diesen jrthumb Schwenckfeldts belanget / dancken wir erstlich Gott für den bericht / so er bald dawider geben hat / in vorgehendem buch / darin der heuptirthumb eigentlich angezeigt / vnd mit starckem grunt Göttlichs worts gnug verlegt wird / des sich Christen dafür zuhüten vnd zubewaren danckbarlich brauchen wölle.

Zum andern / weil der Schwermer fürnemlich dadurch heilige Schrifft / mündlich wort oder lere vnd Sacrament leret verachten / das sie vntüchtige mittel vñ werckzeuge sein sollen / die Seeligkeit dadurch zuempfangen / So sol dagegen jederman eben darumb zum höchsten darzu vermanet sein / das sie Gott zu solchen mitteln vnd werckzeugen also verordnet hat / das er one sie die Seeligkeit stracks nicht geben oder wircken wil. Wie solchs leren vnd vermanen die sprüche / welche zu erklerung des dritten gebots gehören / vnd oben in der verlegung etliche angezeigt seind / als das Gott gefallen hat / durch törichte predigt Seelig zumachen / die so daran gleuben. 1. Cor. 1.

Aus welchem spruch / wiewol wir auch mit souiel erinnert werden / nicht allein das Schwenckfeld vnd alle vernunfft sich beide an der predigt vnd dem gepredigten / das ist / am werckzeug / vnd wircker der Seeligkeit werden ergern / sondern das es die Christen selbs auch hie in diesem leben nicht gnugsam erkennen / darumb gleuben / vnd durch den glauben Göttliche krafft / vnd Göttliche weisheit darin erfaren werden / So deutet vns doch Christus

Johan. v.

Johan. v. in dem er vns eben auff die schrifft/ als ein mittel vnd werckzeug zur Seligkeit weiset/zugleich auch mit etlicher massen/die vrsach oder weise/warumb vnd wie das geschriebne vnd gepredigte wort Gottes oder lere/Selig mache/ oder zur seeligkeit diene. Forschet in der schrifft/ spricht er/darin jr meinet/das ewige leben zuhaben(welche meinung Christus nicht strafft/ sondern viel mehr bestetigt) vnd sie ists die von mir zeuget. Da hören wir etwas/ wie das ewige leben in der schrifft ist/ vnd wie es da zusuchen vnd zufinden sey/ nemlich als in einem zeugnis Gottes/ von seinem Son Christo. Dadurch Schwenckfeld vns/meine ich/auch mus entschüldigt nemen/ wil er Christum hie selbs nicht lestern/ das er mit vns ein Abgott aus der schrifft mache/ da er heist das leben darin suchen/ vnd da wir jr darauff heissen gleuben vnd trawen/ warlich nicht als Gott selbs/sondern als einem zeugnis seines willens. Wird aber der Schwermer eben dieser lesterung vnd Abgötterey selbs schuldig/ in dem er aus einem jeden willen vnd meinung Gottes/ Göttlich wesen des Sons machet.

So nu gehöret vnd erwiesen/ das Gott durch das schrifftliche vnd mündliche wort (vnd also auch durch die Sacrament/als ein sichtlich wort/wie es Augustinus nennet) die seeligkeit wircket/damit das sie zeugnis sind seines willens. So wird daraus weiter verstanden/das zur seeligkeit nicht gnug ist/ das schrifftlich oder mündlich wort schlechts lesen oder hören/vnd Sacrament eusserlich empfangen/ sondern mus das zeugnis Gottes willens darin auch verstanden/ gemerckt vñ mit dem hertzen gefasset sein/ als wenn durch das Gesetz des gezeugnis Göttlicher gebot/seines zorns vnd verdamnis vber vnser sünde gepredigt wird/ das das hertz warhafftig dadurch erschrecke vnd

Gottes zorn fürchte. Widerumb wenn durch das Euangelium das zeugnis der vergebung in Christo/vnd newen gehorsams gepredigt wird/das das hertz dadurch warhafftig getröstet/ der sünde zuwiderstreben/ in einem newen heiligen wandel zuleben/ inwendig angezündet werde.

Vnd das wissen wir sehr wol/ thut das mündliche wort vnd sichtbarliche Sacrament von sich selbs/ oder allein nicht/ damit Schwenckfeldt seinen schwarm sonderlich beweiset vnd schmücket/ sondern der heilige Geist thuts/ aber nicht denn durchs wort/ vnd durch Sacrament. Darumb die Tauffe ein bad der widergeburt/ vnd Christi predig/ wort des ewigen lebens genent werden/ Joha. iij.vj. Tit. iij. Wissen vnd sagen auch noch weiter/ das der heilige Geist solchs in hertzen thut vnd wircket/ weñ wir gleich eusserlich das wort hören/vnd Sacrament empfangen/nicht wo/ wenn vnd wieuiel wir wöllen/sondern wie er wil/ wie Christus spricht/der wind bleset wo er wil ꝛc. vnd werden gleiche zuhörer des worts/auch ein jglicher selbs zu vngleicher zeit/ vngleich afficirt/ oder im hertzen bewegt/ wie die erfarung zeuget.

Derhalben auch Gott wil/das wir jmerdar vnser gantzes leb enlang vleissig anhalten/ am wort vnd Sacramenten/wie vnd welchen er derselben ein jedes geordent hat/ nicht ablassen/ oder fawl werden/ vnd dabey seiner wirckung gewarten sollen/Daher auch der spruch Christi gehöret/ Wachet/ deñ jr wisset nicht welche stunde der Herr komen wird/ Vnd sol einer deshalben/ vmb eines guten stündleins willen/ sein lebenlang gern vnd vleissig Gottes wort lesen/hören/lernen/ vnd damit vmbgehen/ wie man spricht/Es sol einer vmb eines bösen stündleins willen/ein gantz jar ein messer tragen.

So ist weiter auch noch nicht gnug darzu/ das viel

vnd

vnd vleissig hören/das ja sein sol vnd Gott haben wil/sondern das beten sol auch dabey sein/ das man Gott mit demütigem hertzen/ vmb frucht des worts vnd desh eiligen Geists gnade anruffe/wie Christus spricht/ Der Vater wird seinen heiligē Geist geben/denen die jn darumb bittē.

Vnd wiewol ein jeglicher für sich selbs/ doheimen auch die schrifft lesen/ lesen lassen lernen kan vnd soll/ so hat doch Gott in sonderheit auch darzu verordnet vnd geboten die öffentlichen gemeinen versamlungen/ als im iij. Gebot/ vnd dabey mit seinen sondern gnaden zusein verheissen/ wie Christus spricht/Wo zween oder drey versamlet sein in meinem Namen/da bin ich mitten vnter jn.

Sol aber die schrifft Göttlichs worts öffentlich recht geleret/auch doheim mit verstand gehöret oder gelesen werden/so müssen zuuor da sein rechte Prediger vnd Lerer/ welche Gottes gaben vnd geschenck sind/ gleich wie das wort selbs/wie die schrifft zeuget vnd spricht/Christus sey gehn himel gefaren/ das er solche gaben den menschen gebe/Propheten/ Aposteln/ Hirten/Lerer. Sind derhalben auch nötig zur Seeligkeit vmb des worts willen/in ehren zuhaben/ vnd müssen von Gott gebeten werden/ Math. ix. Welche er eine zeit mehr vnd reiner gibt/ denn die ander/ einem mehr vnd reicher gaben zum Ampt des Worts/ denn dem andern/ wie diese vnsere zeit gegen der zeit vnser Vorfaren/ itzt wol zeuget. Gibt doch allen vnd jeden einerley wort oder lere vnd Sacrament/vnd wircket bey allen oder durch alle zur Seeligkeit/ vmb des ampts vnd worts willen/ nach seinem willen/ nicht nach den andern gaben. Aber zu erklerung reiner lere vnd erhaltung aus dem grund der Propheten vnd Aposteln/ wider allerley verfelschung/ sind etliche gaben nötiger/ als dadurch andere lerer/vnd durch dieselben darnach weiter/ andere zu-

hörer rechten verstand vnd gaben des Geists zur Selig-
keit empfangen/ wie solche gaben vnser zeit an Luthero zu-
sehen gewesen.

Nach dem nu die verachtung beide der predigt vnd
prediger/ sampt allerley gaben darzu/ damit Gott Deud-
schland dieser zeit auffs aller reichlichst gleich vberschüt
hat/ so gahr eingerissen vnd vberhand nimpt/ auff das ich
wider zum anfang/ vnd auch beschlus dieser meiner ver-
manung kome/ So werden auch dadurch/ das niemand
schier mehr darumb im wort Gottes studiren wil/ verstē-
dige diener desselben bald wenig gnug werden/ vnd zeucht
Gott zur straff fast allenthalben seine gaben bereit ein/
das ob gleich auch noch gelerte/ doch wenig trewe/ vnd am
allerwenigsten ernstliche eiuerige diener vnd lerer itzt ge-
funden werden/ ja bey denen man sich solchs hat versehen/
sind selbs in demselben dienst Gottes vnd der Kirchen zum
teil vntrew/ zum teil nachlessig worden/ vnd gibt Gott
noch wenig andere an die stadt. Derhalben entlich aus ge-
rechten Gottes gericht/ vnd billicher straff allerley schwer-
merey vnd verfelschung reiner lere/ wie anfenglich gehö-
ret/ vnd wider ein hunger Göttlichs worts/ dauon Amos
sagt/ vber vns in Deudschland mus volgen.

Was ists auch wunder/ weil die mittel vnd werckzeu-
ge/ dadurch Gott zur Gottseligkeit vnd ewigem leben wir-
cket/ wie gleicherweis oben gehöret/ also veracht sind/ das
die welt so Gottlos/ vntrew/ vnd böse wird/ wie jederman
itzt darüber klagt? Das auch/ wens hernach mit vielen zum
creutz/ leiden vnd sterben kumpt/ vnd sie da gleich bey den
haren gezogen werden/ trost bey dem wort zusuchen/ das
sie denselben denn auch nicht so bald vnd souiel finden/ als
sie gehrn wolten? Denn wie Paulus spricht/ das vns die
heilig Schrifft sey zur lere fürgeschrieben/ auff das wir

durch

durch gedult vnd trost derselben hoffnung haben / also mussen die verechter denn da auch bezalen/ das jnen Gott nicht so bald mit dem trost auff hupffet/ denselben ins hertz zugeben/ weñ sie aus noth gedrungen / ein mahl nach dem pfaffen fragen/ vnd Gottes wort von jhm begehren zuhören.

Weil nu zu solchem vbel allem miteinander/ Schwenckfeldt mit seiner Schwermerey vollends gewaltiglich hilfft / vnd damit er die Predigt vnd Prediger heiliger Schrifft leret verachten / schon alle rechte erkentnis/ Gottesdienst / gehorsam / trost vnd Seeligkeit zugleich eben hinweg nimpt/ allen jrthum/ Gottslesterung/ verachtung/ verzweiuelung raum gibt/ vnd selbs mitbringt/ So wolle darauff jederman / sonderlich die Schlesier seine landskeut/ vnd wo er mehr / auch in Oberdeudschland vmbherschweifft / vnd seinen samen gesehet hat / sich für jm vnd seinen jüngern / als für falschen Propheten (die auch jren schaffspeltz sonderlicher hoher erleuchtuug vnd heiligkeit mitbringen mögen) nach dem befehl Christi mit vleis fürsehen vnd hüten / jrer stimme als ware scheffle in Christi nicht gehorchen / sondern fliehen / sie auch nicht zuhause nehmen/ noch grüssen/ das ist/ keine gemeinschafft mit jnen haben. ij. Johan. j. Prediger wollen auch jre jrthumb/ wo vnd nach dem vonnöten / öffentlich anzeigen / mit grund Göttlichs worts verlegen/ die einfeltigen zu vnterrichten/ vnd zuuerwarnen. Weltliche Oberkeit aber soll sie auch in jhrem gebiet nicht leiden/ do sie sich solcher jrthumb vernehmen / vnd die sonderlich ausbreiten wollen.

Gegen vnd wider dieselben aber auch/ vnd eingerisseue Gottlose gewonheit/ wollen alle menschen/ welchen jre Seeligkeit itzt nur souiel noch zugemüet gehet/ das sie doch entlich gehrn wolten selig werden / jnen selbs bey zeit so-

niel darzu dienen / doch nicht dieſelben allein / ſondern auch noch alle vnd jede Chriſten / das ſie Gottes wort vnd Sacrament / Predigt vnd Prediger deſſelben in ehren haben / gehrn vnd vleiſsig imerdar hören / vnd nicht auff hören zulernen / das iſt / die Sele mit teglicher jrer ſpeiſe nehren / oder das hertz ja damit zuwermen.

Dis hab ich allein ſo zur vermanung vnd warnung / weil von dem jrthumb Schwenckfeldts in vorgehendem buch ſonſt gnug geſagt / auch zu meiner bekentnis vnd dienſt der Kirchen / meinem ampt nach / hie kürtzlich mit wollen anhangen. Gott gebe zu vieler beſſerung / vnd hintertreibung der werck des Teufels / AMEN.

Rom. 1.

Ich ſcheme mich des EVANGELII von Chriſto nicht / Denn es iſt eine KRAFFT Gottes / die da Seelig machet / alle die dran gleuben.

1. Cor. 1.

Das VVORDT vom creutz iſt eine Torheit denen / die verloren werden / vns aber / die wir Seelig werden / iſts eine KRAFFT Gottes. Et Paulo poſt. Denn dieweil die welt durch jre weisheit / Gott in ſeiner weisheit nicht erkante / gefiel es Gott wol / durch törichte PREDIGTE Seelig zumachen die ſo daran gleuben.

1. Cor. 3.

Wer iſt nu Paulus? wer iſt Apollo? diener ſind ſie / DVRCH welche jr ſeidt gleubig worden / vnd daſſelbige wie der Herr einem jglichen gegeben hat. Ich habe GEPFLANTZET /

tzet/ Apollo hat begossen/ aber Gott hat das GEDEIEN gegeben. Et Paulo post. Jr seid Gottes gebew/ ich von Gottes gnade die mir gegeben ist/ hab den GRVND gelegt/ wie ein weiser bawmeister.

1. Cor. 4.

Jch hab euch GEZEVGET in Christo Jhesu DVRCHS Euangelium.

Aus dissen spruchen ist sehr leicht abzunemen, wie fein seuberlich Schwenckfeldt schwermet in dem, das er saget. Gott wircke nicht unsere Seligkeit durch die heilige Schrifft.

Gedruckt zu Magdeburg durch
Michael Lotther. M. D. LIII.